



2018

Bericht über
das 30. Geschäftsjahr

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2016	2017	2018
<i>in TCHF</i>			
Operativer Jahresgewinn	7.262	9.009	7.166
Geschäftserfolg	1.653	7.782	6.151
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	27.015	28.942	30.465
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	4.824	6.033	4.684
Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft	5.422	5.701	5.298
Geschäftsaufwand	30.039	30.408	31.983
<i>in Mio. CHF</i>			
Bilanzsumme	716	605	707
Kundenvermögen (inkl. Custody-Konten)	6.273	6.774	5.851
Netto-Neugeld (inkl. Custody-Konten)	-153	-64	-481
• in % von Assets under Management	-2,4	-1,0	-8,2
Anrechenbare Eigenmittel	32	32	32
Erforderliche Eigenmittel	11	12	14
Anzahl Mitarbeiter (teilzeitbereinigt)	95,2	98,8	103,6

Bergos Berenberg AG ist eine international agierende, unabhängige Schweizer Privatbank mit Hauptsitz in Zürich. Hervorgegangen aus der 1590 gegründeten Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG ist sie seit über 30 Jahren am Finanzplatz Schweiz aktiv. Das international ausgebildete Team widmet sich allen Aspekten der Vermögensverwaltung und -betreuung mit Fokus auf Privatkunden, Familienunternehmern sowie Kunden der Schifffahrt. Mit einem auf reines Private Banking ausgerichteten Geschäftsmodell berät sie in allen liquiden Assetklassen sowie in Alternative Investments.

Bericht über
das **30.** Geschäftsjahr

INHALT

Gremien	4
Zur Lage des Unternehmens	6
Kommentar zur Geschäftsentwicklung/Lagebericht	16
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	16
Geschäftsjahr	18
Entwicklungstätigkeit	21
Risikomanagement	22
Geschäftsbereiche	23
Private Banking	23
Investment Services	24
Tochtergesellschaften: Bergos AG	27
Ausblick	28
Angaben zur Corporate Governance	30
Unternehmensstruktur	30
Eigentümerstruktur	31
Eigenkapitalausstattung	32
Verwaltungsrat	33
Geschäftsleitung	36
Revisionsorgan	37
Jahresrechnung	40
Bilanz	40
Erfolgsrechnung	41
Darstellung des Eigenkapitalnachweises	43
Anhang zur Jahresrechnung	44
Bericht der Revisionsstelle	70

GREMIEN

Verwaltungsrat

Christian Kühn, Präsident

Leiter Banksteuerung und Mitglied der erweiterten Geschäftsführung
der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg

Urs A. Kaelin, Vizepräsident¹

Partner bei der Wehinger Kaelin Ferrari AG, Zürich

Adrian T. Keller, Vizepräsident

Vizepräsident des Verwaltungsrates der Diethelm Keller Holding AG, Zürich
Partner der Bergos Berenberg AG, Zürich

Claus G. Budelmann¹

Vorm. persönlich haftender Gesellschafter der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg
Partner der Bergos Berenberg AG, Zürich

Christopher Michael Chambers¹

Senior Advisor Lone Star Europe (Real Estate), London
Verwaltungsratspräsident der Leonteq AG, Zürich

Dr. Andreas Jacobs

Selbständiger Unternehmer, Hamburg
Partner der Bergos Berenberg AG, Zürich

Sylvie Mutschler-von Specht¹

Selbständige Unternehmerin, Küsnacht
Partnerin der Bergos Berenberg AG, Zürich

Michael Pieper

Präsident und CEO der Artemis Holding AG, Aarburg
Partner der Bergos Berenberg AG, Zürich

Moritz Suter¹

Schweizer Unternehmer in der Luftfahrtindustrie sowie in der Tourismus-
und Medienbranche, Basel

¹ Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Sinne der Bestimmungen
der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Geschäftsleitung

Dr. Peter Raskin (Vorsitzender), Partner
 Dr. Reiner Schrupkowski, Partner
 Markus Zwyszig, Partner

Direktoren

Guy Oliver Aufenacker
 Till Christian Budelmann
 Maximilian Hefe
 Dr. Dominik Helberger
 Jürgen Hepp
 Dr. Thomas Kellein
 Gianni Porpiglia
 Jens Schüttrumpf
 Vanessa Skoura²
 Jürg Sonderegger
 Matthias Wiele

Stellvertretende Direktoren

Fabian v. Berenberg-Consbruch
 Marco Fuhrmann
 Oliver Goebel
 Stefan Kirsch
 Mathias Metzger
 Gertrud Preisig
 Sven-Erik Schipanski
 Soumaila Tékété
 Marc van Toornburg
 Susanne Toscan

Vizedirektoren

Tino Bamberger
 René Bolhar
 Assimina Bota
 Raphael Dirren
 Frank Eggert
 Hanno Ferner
 Beate Gerrath
 Mareike Händel
 Andreas Käser
 Ruth Kessler
 Christine Layda
 Panagiotis Mavridis
 Till Singer
 Johanna Suter
 Patrycja Szymonska
 Dr. Stefan Toth
 Nino Tschupp
 Marc Tütsch
 Margarita Vogiatzi²
 Oliver Watol

² Niederlassung Genf.

Stand: 1. 5. 2019



Christian Kühn

Sehr geehrte Kunden und Geschäftsfreunde

Das Berichtsjahr 2018 brachte bedeutsame positive Veränderungen für unsere Bank: Aus der Auslandsbank Berenberg Bank (Schweiz) AG wurde die Schweizer Privatbank Bergos Berenberg AG.

Im Jahr unseres 30-jährigen Jubiläums übernahm eine Aktionärsgruppe um die Familienunternehmer Adrian und Andreas Keller, Michael Pieper, Dr. Andreas Jacobs, Familie Mutschler-von Specht – ihrerseits Nachfahren der Gründerfamilie von Berenberg – und Claus G. Budelmann, zusammen mit dem Management, 80,1% der Anteile an der Berenberg Bank (Schweiz) AG und begründeten damit die Bergos Berenberg AG. Wir blicken auf eine langjährige Verbundenheit der Aktionäre zu unserer Bank und wissen, dass sie mit Überzeugung hinter unserem Geschäftsmodell stehen. Michael Pieper ist seit mehr als 25 Jahren, Adrian Keller seit mehr als zwölf Jahren Mitglied unseres Verwaltungsrates. Claus G. Budelmann, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter der Berenberg-Gruppe, hat die Bank in Zürich persönlich vor 31 Jahren gegründet, war seitdem ununterbrochen Mitglied unseres Verwaltungsrates und stand ihm viele Jahre als Präsident vor.

Die überaus positive Resonanz unserer Kunden, der Mitarbeiter und der Medien hat uns sehr gefreut. Sie zeigt uns, wie wichtig und zukunftsweisend dieser Schritt war und wie präsent der Wunsch nach einer kleineren, unabhängigen Schweizer Privatbank ist. Wir können uns nun ganz an den Bedürfnissen unserer Kunden orientieren und werden Bergos Berenberg als eine exzellente und einzigartige Privatbank für Unternehmer und Familien in der Schweiz, in Deutschland und im internationalen Umfeld etablieren.

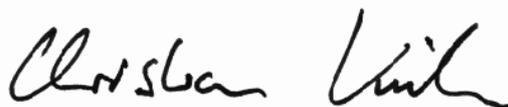
Dabei wollen wir weiter an unserer grossen Tradition als Teil des weltweit zweitältesten Bankhauses anknüpfen. Bergos steht für Berenberg und Gossler und damit für die Gebrüder Hans und Paul Berenberg, die 1590 Berenberg gründeten, und für den 1769 hinzutretenden Johann Hinrich Gossler. Für die Dauer von mindestens fünf Jahren werden wir sehr eng mit der Berenberg-Gruppe kooperieren. Somit ist sichergestellt, dass unsere Kunden die gewohnten Dienstleistungen weiterhin beanspruchen können.

Diese Neuerung brachte auch Veränderungen in unserem Verwaltungsrat mit sich: Neu eingetreten sind die Unternehmerin Sylvie Mutschler-von Specht (Küsnacht) und der Unternehmer Dr. Andreas Jacobs (Hamburg). Ausgeschieden sind die Herren Dr. Jan Böhm und Andreas Brodtmann. Andreas Brodtmann hat sich als langjähriger Präsident unseres Verwaltungsrats sowie zuvor auch als Vorsitzender der Geschäftsleitung besonders um unsere Bank verdient gemacht. Wir danken beiden für ihren Einsatz zum Wohle unserer Bank.

Ansonsten blicken wir zurück auf ein sehr anspruchsvolles Geschäftsjahr 2018. Der sehr gute Start in das erste Halbjahr konnte aufgrund politischer Börsen und unsicherer Finanz- und Kapitalmärkte nicht fortgeführt werden. Unter Berücksichtigung einiger Sondereffekte beläuft sich unser operativer Jahresgewinn auf 7,2 Mio. CHF. Mithin war unser Ergebnis mit 20% rückläufig und pendelte sich auf dem Niveau von 2017 ein. Und auch die Höhe der uns anvertrauten Vermögenswerte hat sich auf 5,9 Mrd. CHF verringert. Hierfür waren insbesondere Performanceeffekte und die Negativzinsen massgebend. Aufgrund der im Schweizer Franken und im Euro geltenden Negativzinsen mussten wir Kunden bitten, nicht mittelfristig zur Investition bestimmte Liquidität zu disponieren.

Die anhaltenden Unsicherheiten an den Finanz- und Kapitalmärkten versprechen, dass auch das kommende Jahr nicht frei von Herausforderungen sein wird. Mit hochmotivierten Mitarbeitern und einem zukunftsweisenden Geschäftsmodell sind wir jedoch überzeugt, dass sich Bergos Berenberg sehr gut behaupten wird.

Wir danken Ihnen für die stets partnerschaftliche Zusammenarbeit und das in uns gesetzte Vertrauen.



Christian Kühn
Präsident des Verwaltungsrates



Dr. Peter Raskin

Warum Bergos Berenberg?

Will man die Einzigartigkeit der Bergos Berenberg verstehen, so muss man zunächst einen Blick auf die Entwicklung der Banken während der letzten zehn Jahre werfen.

Nachdem in der Bankenwelt lange Zeit als Grundsatz galt »Big Is Beautiful!«, hat sich in den letzten Jahrzehnten viel verändert. Es entstanden Grossbanken mit dem Anspruch einer Universalbank, die auf mehreren Kontinenten über zahlreiche Tochtergesellschaften und Niederlassungen scheinbar jeden Kunden betreuen und wie aus einer Hand sämtliche denkbaren Dienstleistungen anbieten konnte. Mit dem Ziel der besten Performance wurden zudem diverse neue Produkte gestrickt und in unterschiedlichste Formen verpackt. Hierdurch verzahnten sich die Banken zunehmend, im Nachhinein grösstenteils unbewusst, bis nahezu niemand mehr wusste, welche konkreten Risiken er im Portfolio hatte, wer wem was schuldete oder wo und wie werthaltig die Sicherheiten waren. Hauptsache, die kurzfristigen Renditen für die Banken und damit auch die Boni der Banker stimmten. Erst die Lehman-Pleite brachten die Krankheiten und zuletzt nicht mehr zu verhindernden Ansteckungsgefahren dieses Systems zu Tage. Das System implodierte, und es wurden in Sekundenschnelle Milliardenwerte vernichtet.

»Big« war auf einmal nicht mehr »Beautiful«, sondern gleichbedeutend mit grösster Gefahr. Im September 2008 konnte man nur auf »Too Big to Fail!« hoffen. Auf der ganzen Welt mussten Grossbanken gerettet werden, Regierungen sprangen ein, und aus einer Bankenkrise wurde sehr schnell eine Staatskrise, die sich zu einer europäischen Krise entwickelte. Ob die Gefahr ein Jahrzehnt später wirklich gebannt ist und wie die Rolle der Gross- und

Universalbanken in Zukunft aussieht, kann noch niemand genau sagen. Ob man aus den Fehlern tatsächlich gelernt hat, wage ich zu bezweifeln. Denn einige seinerzeit verteilte Produkte setzen sich neuerlich, wenngleich langsam, wieder durch.

Im Zuge der offenkundig gewordenen Gefahr und zum angeblichen Schutz der Kunden erlebten wir in den letzten Jahren eine Regulierungswut, die mit inzwischen künstlichen Ausprägungen den Schutz der Kunden als ihren eigentlichen Zweck aus den Augen verloren hat. Faktisch werden heute Kunden vor sich selbst geschützt, ob sie wollen oder nicht. Denn Banken werden Dokumentations- und Aufklärungspflichten aufgetragen, die den Kunden weder sinnvoll vorkommen noch sie schützen. Einige Banken sind bemüht, alle sich aus den neuen Regeln ergebenden Risiken auf die Kunden abzuwälzen. Andere Banken stellen die Beratung ihrer Kunden vollständig ein.

Die Überregulierung und die damit verbundenen enormen Kosten verursachten bekanntlich eine Margenerosion bei den Banken. Letztere versuchten, diese Einnahmeausfälle durch drastische Sparmassnahmen auf der Personalseite, durch Outsourcing, durch Straffung der Dienstleistungen, durch den Verkauf eigener Produkte und durch die Erfindung neuer Gebühren aufzufangen. Skalierung, Standardisierung und Preiserhöhungen waren die Folge. Die Banken erkannten zudem, dass sie ihre Kunden im eigenen Konzern durch Verzahnung der Geschäftsbereiche und Cross-Selling an den verschiedensten Ecken bedienen konnten. Das Ergebnis war eine Konsolidierungswelle unter den Banken, an deren Ende heute nur Grossbanken mit dem Charakter der Universalbank und sehr grosse Privatbanken übriggeblieben sind.

»Ich bin als Unternehmer sehr daran interessiert, mit klaren, effektiven Strukturen zu arbeiten. Die Bergos Berenberg AG bietet als Privatbank in meinen Augen dazu ganz vorzügliche Voraussetzungen.«

DR. ANDREAS JACOBS · *Unternehmer und Partner von Bergos Berenberg AG*

Meine Frage ist nun, wo in diesem Szenario die Kunden bleiben. Hat eine Bank tatsächlich Kundeninteressen im Fokus, wenn es darum geht, alle Dienstleistungen des eigenen Hauses an den Kunden zu bringen? Werden die Kunden nicht vielmehr gefährdet, wenn sämtliche private Vermögenswerte bei der

gleichen Bank verwaltet werden, bei der sie einschliesslich der eigenen Unternehmungen auch Kredite in Anspruch nehmen? Können Kunden wirklich darauf vertrauen, dass sie in Krisenzeiten verschont werden? Ist es noch seriös, wenn zudem der gutverdienende Unternehmenslenker Sonderkonditionen von der Bank erhält, bei der sein Unternehmen Grosskunde ist? Die Gefahr in den genannten Situationen ist gross, dass Interessenkonflikte entstehen, die man bei einer seriösen Kundenbetreuung tunlichst vermeiden sollte.

Die Kunden haben, wenn es um die Bewahrung, den Schutz und die Verwaltung ihres Vermögens geht, die unterschiedlichsten Bedürfnisse. Diese entspringen in aller Regel ihren persönlichen Lebensumständen, ihrer jeweiligen familiären Situation, ihrem Beruf, dem Unternehmertum, den Hobbys und Interessen.

»In meiner langjährigen Tätigkeit war und ist es immer mein Bestreben, eine Betreuung und Begleitung unserer Kunden, zum Beispiel Familien, Firmen sowie Stiftungen, über Generationen zu erreichen und sicherzustellen. Dies ist und bleibt unverändert unser Ziel bei Bergos Berenberg.«

CLAUS G. BUDELMANN · Gründer der Berenberg Schweiz AG · Partner der Bergos Berenberg AG

Kann eine Bank diesen Bedürfnissen tatsächlich entsprechen, wenn sie standardisierte Produkte und Dienstleistungen anbietet, den persönlichen Kontakt durch Callcenter und Artificial Intelligence ersetzt und eigentlich immer mehr Interessenkonflikte geschaffen werden, als zu versuchen, diese zumindest auf ein Mindestmass zu reduzieren? Ist es für die Kunden vielleicht besser, wenn ihre Bank klein, aber fein ist, sich vorrangig um die Vermögensberatung und -verwaltung kümmert und darauf verzichtet, Produkte und Dienstleistungen selbst zu produzieren, um diese anschliessend zu verkaufen? Müsste eine Bank, denen Privatpersonen beträchtliche Vermögenswerte anvertraut haben, nicht in erster Linie darum besorgt sein, die Risiken durch die Ansteckung aus anderen Geschäftsbereichen und Konzerngesellschaften auszuschalten?

Was ich formuliert habe, fasst die Gedanken und Fragen zusammen, die mit den neuen Eigentümern der Bergos Berenberg AG im Verlauf des Jahres 2018 intensiv diskutiert wurden. Es ging den neuen Aktionären wie dem Management um einen Klärungsprozess, was eine unabhängige Bank heute kann und

soll. Es ging um mehr als nur ein Geschäftsmodell, es ging um eine nachhaltige Ethik. Ein Grossteil der neuen Eigentümer der Bergos Berenberg AG besteht aus über mehrere Generationen hinweg erfolgreich wirtschaftenden Familienunternehmern.

Die neuen Eigentümer kennen die Bedürfnisse von vermögenden Kunden, nicht nur aus ihrer Generation und damit aus ureigener Erfahrung. Sie kennen die Herausforderungen, sie kennen auch die Sorgen und haben aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit ebenso zahlreiche Lösungen kennengelernt. Neben diesen neuen Eigentümern steht bei der Bergos Berenberg AG ein Management, das sich nun ebenso am Unternehmen beteiligt. Wir haben als Kundenberater und Bankmanager über Jahrzehnte Erfahrungen gesammelt. Auch wir kennen aus unserer bisherigen erfolgreichen Tätigkeit die Bedürfnisse und Sorgen von Kundinnen und Kunden; Lösungsansätze haben wir selbst erfolgreich umgesetzt. Wir wissen zugleich, wie man die weiter steigenden regulatorischen Anforderungen sinnvoll umsetzt und daraus Nutzen für die Kundenbeziehung zieht.

»Ich bin an vielen Firmen beteiligt, bei mir kommt es immer darauf an, dass die Gespräche und die Kultur in einem Unternehmen wirklich gut sind. Bei unserer Bank in der Schweiz hat mir die Atmosphäre stets sehr gefallen. Es gibt ein sehr ehrliches, bescheidenes, aufgeräumtes Management.«

MICHAEL PIEPER · *Unternehmer und Partner der Bergos Berenberg AG*

Die neuen Eigentümer und das Management der Bergos Berenberg AG wissen aus Erfahrung insbesondere, worauf es bei der Betreuung von Familienunternehmern, ihren Familienmitgliedern und anderen wichtigen Kunden mit herausfordernden Fragestellungen ankommt. Wir sehen das Bedürfnis nach einer ganzheitlichen Betreuung der meist komplexen Familienvermögen und bekennen uns dabei deutlich zum Standort Schweiz. Im Umfeld globaler Universalbanken sehen wir die grosse Chance für eine kundennahe, erfahrene und exzellente Schweizer Privatbank.

Für die neuen Eigentümer gab und gibt es eine Summe von Grundannahmen für ein erfolgreiches Private Banking mit unseren Kunden:

- Der Kunde benötigt eine ganzheitliche Beratung in allen Fragen, die Auswirkungen auf sein Vermögen haben könnten. Hier geht es nicht nur um die Anlage des Vermögens, sondern ebenso um Fragen der Heranführung der nächsten Generation an das Vermögen und den denkbaren Schutz der nächsten Generation vor dem Vermögen. Es geht um Fragen aus der unternehmerischen Betätigung vieler Kunden, um rechtliche und steuerrechtliche Fragen und vieles mehr. Die Beratungsthemen, die berücksichtigt werden müssen, sind vielfältig und können mitunter stärkere Folgen für das Vermögen haben als die Fragen nach der Anlage.
- Eine Bank hat folglich das ganze Umfeld der Kunden, vor allem derer Familien und die konkreten Lebensumstände, im Auge. Die nächste Generation sollte, wenn möglich, miteinbezogen und an das Vermögen und die damit verbundene Verantwortung schrittweise und einer konkreten Strategie folgend herangeführt werden.
- Unsere Bank ist bemüht, mögliche Interessenkonflikte auf ein Mindestmass zu reduzieren. Aus unserem Geschäftsmodell dürfen sich keine Risiken für uns selbst und damit für die Kundenvermögen ergeben. Wir wollen uns auf unser grundlegendes Geschäftsmodell konzentrieren und versuchen nicht, unseren Kunden alle nur denkbaren Dienstleistungen selbst anzubieten.
- Unsere Bank kann davon unabhängig sehr gute Anlagelösungen bieten. Neben den bekannten liquiden Assetklassen beraten wir bei den emotionalen Assetklassen (Kunst) und illiquiden Assetklassen wie Real Estate und Private Equity. Vermögende Unternehmer haben das Bedürfnis nach M&A und anderen Corporate-Finance-Dienstleistungen, die wir über unser Netzwerk ebenfalls anbieten. Als unternehmerisch denkende Schweizer Privatbank bieten wir Zugang zu besonderen Investmentlösungen, die oft nur in kleinen Kreisen bekannt werden.
- Wir zeigen unseren Kunden sämtliche erforderlichen Dienstleistungen und Produkte im Sinne einer offenen Architektur mit dem Anspruch „Best in Class“ auf. Dabei ist uns wichtig, diese Architektur gut zu organisieren. Hier geht es nicht darum, dass wir alles alleine können. Zur Reduktion von Interessenkonflikten und zum Wohl unserer Kunden sollen bestimmte Dienstleistungen von ausgewählten Dritten stammen.

- Wir wünschen, dass sich unsere Kunden über alle modernen Kommunikationskanäle informieren und Informationen abrufen können, wann und wo immer sie möchten.
- Eine besondere Rolle kommt unseren Mitarbeitern zu. Sie müssen in der Lage sein, in die Lebenswelt des Kunden einzutauchen, Probleme vorzeitig zu erkennen, zu adressieren und nötigenfalls gemeinsam mit anderen Beratern einer Lösung zuzuführen. Sie müssen zudem in der Lage sein, auf Augenhöhe mit den Kunden zu kommunizieren. Unsere Kunden haben einen Anspruch auf einen auf tiefer Überzeugung fussenden, ehrlichen Rat. Unsere Kundenbetreuer müssen dazu exzellent ausgebildet und international erfahren sein. Ihre Einstellung ist open-minded und unternehmerisch. Sie müssen über ein eigenes Wertegerüst und viel Empathie verfügen und unsere Kunden als Menschen und nicht als Commodities behandeln.
- Auch bei national verankerten Kunden müssen die Berater entsprechend ausgebildet und erfahren sein. Sie benötigen Weitsicht, die unsere Kunden haben, wenn diese beispielsweise ihre Kinder in frühen Jahren zu Ausbildungszwecken ins Ausland schicken.
- Die Schweiz ist der denkbar beste Platz für unsere individuell kundenbezogene Form des Private Banking. Nur die Schweiz bietet die erforderlichen Rahmenbedingungen wie Sicherheit, Neutralität, Internationalität und Welt-offenheit.

»Wir haben die Entscheidung, uns an der Bergos Berenberg AG zu beteiligen, sehr früh und sehr überzeugt gefällt, denn wir kennen alle handelnden Personen, auch die ehemaligen Verwaltungsräte, schon sehr lange. Es ist selten, dass man mit anderen Menschen so vertrauensvoll arbeiten kann, das hat uns besonders motiviert.«

ADRIAN UND ANDREAS KELLER · *Unternehmer und Partner der Bergos Berenberg AG*

Die hier skizzierten Grundannahmen werden in der Regel weder bei Grossbanken noch bei grossen Privatbanken mehr gelebt. Man findet sie auch nicht bei Tochtergesellschaften ausländischer Konzerne oder bei Banken im Eigentum von Investmentgesellschaften. Ein klug tradiertes, solides Verständnis von Banking existiert beinahe nicht mehr. Das Bedürfnis nach einer tiefen, echten Kundenorientierung ist jedoch nach wie vor gross.

Im Jahr 2018 waren wir, die neuen Aktionäre und das nun am Unternehmen beteiligte Management, einhellig der Überzeugung, dass es wichtig ist, eine solche Bank ins Leben zu rufen. Wir Eigentümer kennen die Bergos Berenberg AG, vormals die Berenberg (Bank) Schweiz AG, zum erheblichen Teil seit mehreren Jahrzehnten.

Wir widmen uns der Aufgabe, unsere neue und zugleich alte Schweizer Privatbank weiterzuentwickeln und zum Wohle unserer Kunden in der Schweiz zu positionieren. Die langfristig gesicherte Kooperation mit der 1590 gegründeten Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, der zweitältesten Bank der Welt, ist eine gute Basis, die uns ermöglicht, unseren Kunden nach wie vor alle gewohnten Dienstleistungen anzubieten.

Bergos steht für Berenberg und Gossler und damit für Aktivitäten, die bereits die Gebrüder Hans und Paul Berenberg 1590 und der 1769 hinzutretende Johann Hinrich Gossler prägend entwickelt haben.

»Für meinen Bruder Andreas von Specht, meine Kinder und mich entsprechen die Werte der Bergos Berenberg AG und das kundenorientierte, aber auch moderne Private Banking dem Geist unseres Grossonkels Heinrich Freiherr von Berenberg-Gossler. Er trat 1935 in das Hamburger Bankhaus Berenberg ein, führte es bis 1979 und hat uns als Familie stark geprägt.«

SYLVIE MUTSCHLER-VON SPECHT · Unternehmerin und Partnerin der Bergos Berenberg AG

Wir identifizieren uns mit vielen Generationen aufgeklärter, integrier, frei denkender, lokal und international engagierter Bankiers. Mit Bankiers, die Kultur lieben, die sich sozial engagieren, die ihre Grundlage für echtes Private Banking vor allem damit schaffen, dass sie versuchen, das Wohl der Kundinnen und Kunden an die erste Stelle zu setzen.

KOMMENTAR ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG/LAGEBERICHT

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich im Laufe des Jahres 2018 spürbar abgeschwächt. Mit einem Plus von 2,8% hat der Zuwachs der weltweiten Wirtschaftsleistung zwar nahezu den Wert des Vorjahres erreicht. Allerdings kamen die guten Nachrichten fast ausschliesslich aus den USA, wo eine kreditfinanzierte Reform der Unternehmen- und Einkommensteuer die Binnennachfrage künstlich angeschoben hat. Dagegen hat das Wachstum in weiten Teilen Europas und Asiens an Schwung verloren. Vor allem aufgrund internationaler Handelsstreitigkeiten und anderer politischer Risiken sind im Herbst 2018 dunkle Wolken am Konjunkturrhimmel aufgezogen.

Mit einem Wachstum von 1,8% konnte die Eurozone 2018 das gute Vorjahresergebnis von 2,5% nicht mehr erreichen. Der anhaltende Rückgang der Arbeitslosigkeit auf zuletzt 7,9% hat zwar das Verbrauchervertrauen und den privaten Konsum gestützt. Auch die Investitionen der Unternehmen und der staatliche Konsum konnten weiter zulegen, wenn auch mit etwas abnehmender Dynamik. Aber da die Ausfuhr hinter dem Zuwachs der Einfuhren zurückblieb, hat die Aussenwirtschaft 2018 die Konjunktur insgesamt geschwächt. 2017 war der Aussenbeitrag noch ein wesentlicher Treiber des Wachstums gewesen.

Vor allem die von den USA ausgehenden Sorgen um die Zukunft des Welthandels haben die Konjunktur der besonders aussenhandelsorientierten Länder im Berichtsjahr belastet. Dazu kamen der zeitweilige Ölschock vom Herbst 2018 sowie rückläufige Wachstumsraten in China. Die Probleme einiger Schwellenländer wie der Türkei und Argentiniens, die sich vorher zu sehr im Ausland verschuldet hatten und deshalb bei höheren Dollar-Zinsen ihre Gürtel enger schnallen mussten, wirkten sich ebenfalls negativ aus. Auch Sorgen um die finanzielle Stabilität Italiens sowie das Risiko eines ungeordneten Ausstiegs Grossbritanniens aus der Europäischen Union im März 2019 haben Unternehmen, Haushalte und Finanzmärkte verunsichert.

Deutschland setzte im Berichtsjahr seinen Aufschwung zwar mit einem Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 1,4% fort. Dazu trugen neben dem privaten Verbrauch auch die Investitionen bei. Allerdings ist die deutsche Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte in eine Stagnation gefallen, zu der auch zeitweilige Sondereffekte in der Automobil- und Chemieindustrie beigetragen haben.



Die Geschäftsleitung der Bergos Berenberg AG: Markus Zwysig, Dr. Peter Raskin, Dr. Reiner Schrupkowski

Trotz dieser Konjunkturdelle und steigender Staatsausgaben konnte Deutschland dank sprudelnder Steuereinnahmen und eines starken Arbeitsmarktes wieder einen erfreulichen Überschuss im Staatshaushalt erzielen. Allerdings neigen sich die goldenen Zeiten für die deutschen Staatsfinanzen dem Ende zu.

Wie in den Vorjahren hielt sich der Preisauftrieb in Deutschland, Europa und den USA auch 2018 in engen Grenzen. Ein rascher technischer Fortschritt sowie die Globalisierung tragen weiterhin dazu bei, den Inflationsdruck zu dämpfen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass sich der rasche Anstieg der Beschäftigung der vergangenen Jahre 2019 in etwas höheren Lohnabschlüssen und einem leichten Anziehen der Inflation in weiten Teilen der westlichen Welt ausdrücken wird.

Auch die Schweiz erlebte im ersten Halbjahr 2018 eine starke Konjunktur. Unterstützt durch den zeitweilig schwächeren Franken haben insbesondere die Industriegüterausfuhren deutlich zugelegt. Wichtigster Wachstumsfaktor war das verarbeitende Gewerbe. Im zweiten Quartal stieg das BIP um starke 3,2 % im Vorjahresvergleich. Doch in der zweiten Jahreshälfte schlug die gebremste Weltkonjunktur auch auf die Schweiz durch, so dass im dritten Quartal die Wirtschaft leicht schrumpfte. Trotz dieses konjunkturellen Rückschlags entwickelte sich der Arbeitsmarkt durchweg positiv: Im Jahresverlauf ist die Arbeitslosenquote von 3,0 % auf 2,4 % gesunken.

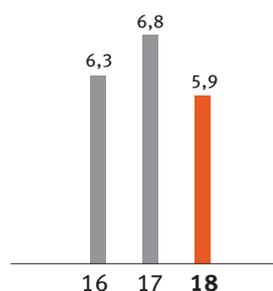
Das Jahr 2018 gestaltete sich nach einem vielversprechenden Start unerwartet anspruchsvoll, weswegen der Ausblick auf 2019 verhalten bleibt. Erneut stehen den wirtschaftlichen Chancen ausgeprägte politische Risiken gegenüber. Ob Konjunktur und Finanzmärkte wieder etwas an die Dynamik des Jahres 2017 anknüpfen können, hängt vor allem davon ab, ob es den USA, China und Europa gelingt, die politischen Risiken einzugrenzen.

Geschäftsjahr

Gewinn

Nach einem vielversprechenden Start in das Berichtsjahr 2018 mit neuen Höchstständen an den Aktienmärkten trübte sich die Stimmung im Verlauf des Jahres ein und die Finanzmärkte verzeichneten im vierten Quartal eine scharfe Korrektur. In der Folge hielten sich Asset Manager wie Kunden mit Neupositionierungen zurück, was zu deutlichen Umsatzrückgängen im Wertpapiergeschäft führte. Mit der weiter fortschreitenden Regulierung des Finanzsektors und den damit verbundenen Investitionen in die Digitalisierung und Automatisierung von Anlage- und Bankprozessen stiegen erneut die System- und Administrativkosten der Bank, was in der Summe zu einem Ergebnisrückgang führte. Der operative Jahresgewinn von 7,2 Mio. CHF reduzierte sich gegenüber 2017 um 20%.

Verwaltete Vermögen in Mrd. CHF



Verwaltete Vermögen

Bei den verwalteten und betreuten Kundenvermögen war im Berichtsjahr ein deutlicher Rückgang um knapp 14% auf 5,9 Mrd. CHF (inkl. Custody-Konten) zu verzeichnen, was im Wesentlichen auf die deutlich schwächeren Finanzmärkte, den starken Schweizer Franken sowie vor allem auch durch Negativzinsen induzierte Nettoabflüsse zurückzuführen war.

Bilanz

Die Regulierungsdichte nahm weiter zu und zahlreiche neue Anforderungen bezüglich Eigenkapital, Liquidität und Verbesserung der Risikodeckung entfalteten schrittweise ihre Wirkung. Zudem belegt die Nationalbank weiterhin die Einlagen von Schweizer Banken mit Negativzinsen. Aufgrund der Ausrichtung der Bank auf das nicht bilanzwirksame Geschäft beschränkt sich das Kreditgeschäft im Wesentlichen auf lombardgesicherte Kundenausleihungen. Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben. Die Bank hält in den Finanzanlagen 24 Mio. CHF erstklassige Bonds zum Jahresende. Die Bergos Berenberg AG weist eine gegenüber dem Vorjahr um 102 Mio. CHF auf 707 Mio. CHF gestiegene Bilanzsumme aus, was hauptsächlich auf höhere Forderungen gegenüber Banken zurückzuführen war.

Eigenmittel

Die anrechenbaren Eigenmittel lagen im Berichtsjahr leicht höher bei 31,8 Mio. CHF. Die Ausstattung der Bank mit Eigenmitteln liegt deutlich über der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) geforderten Mindestausstattung. Die Gesamtkapitalquote lag mit 17,8 % leicht unter dem Wert von 2017 (21,8 %), aber immer noch deutlich über der vom Regulator geforderten Minimalquote (inkl. antizyklischer Puffer) von 10,5 %. Auch die Vorschriften der FINMA zu den Ausleihungen und der Liquidität von Banken erfüllt die Bergos Berenberg AG problemlos. Die von »Basel III« geforderte Quote für die Höchstverschuldung, die »Leverage Ratio«, liegt für unser Haus stabil bei 4,42 % und damit deutlich über dem vorgegebenen Mindestwert von 3 %. Die »Liquidity Coverage Ratio« (LCR) lag Ende 2018 bei 154,9 % und fällt damit deutlich höher aus als der Schwellenwert von 90 %. Diese Quote für kurzfristige Liquidität soll sicherstellen, dass eine Bank jederzeit ausreichend liquide Aktiven bereithält, um kurzfristige Liquiditätsabflüsse ausgleichen zu können.

Ertrag aus dem ordentlichen Bankgeschäft

In der Erfolgsrechnung blieb der Betriebsertrag von 40,4 Mio. CHF trotz deutlich rückläufigen Wertpapierkommissionen, aber dank höheren Vermögensverwaltungsgebühren auf Vorjahresniveau. Das Kerngeschäft, der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, erhöhte sich um 5 % auf 30 Mio. CHF. Hierzu haben unter anderem die Erträge aus den neuen Dienstleistungen im Bereich der Kunstberatung Art Consult beigetragen.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option lag mit 4,7 Mio. CHF gut 22 % unter dem Wert des Vorjahres. Im Einklang mit einer vorsichtigen Risikopolitik betreiben wir das Handelsgeschäft ausschliesslich im Auftrag unserer Kunden und führen kein eigenes Handelsbuch. Durch einen Rückgang der Kreditnachfrage verringerte sich der Nettoerfolg aus dem Zinsgeschäft im Vergleich zum Vorjahr von 5,7 Mio. CHF auf 5,3 Mio. CHF.

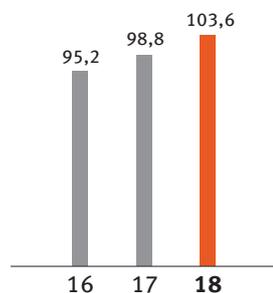
Geschäftsaufwand

Die Bergos Berenberg AG hält an ihrer Strategie des kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstums fest. Eine solche Wachstumsstrategie lässt sich nur mit Mitarbeitern, die sich einer gesamtheitlichen Betreuung und einem konsequent auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichteten Geschäftsmodell verpflichtet fühlen, verfolgen. Aus diesem Grund lagen die Schwerpunkte unserer Investitionstätigkeit auch im zurückliegenden Geschäftsjahr im Personalbereich sowie insbesondere auf der Entwicklung individueller Lösungsangebote für unsere Kunden.

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um 5 % auf 32,0 Mio. CHF. Aufgrund von Personalaufstockung erhöhte sich die Cost-Income-Ratio von 74,8 % auf 79,1 %.

Anzahl Mitarbeiter

Teilzeitbereinigt



Mitarbeiter

Ende 2018 beschäftigte unser Haus teilzeitbereinigt 103,6 Mitarbeiter (Vorjahr 98,8). Die steigenden Anforderungen an Compliance und IT zwangen uns weiterhin, den Support-Bereich zusätzlich auszubauen. Mit den nun zur Verfügung stehenden technischen und personellen Ressourcen ist die Bank in der Lage, wesentlich höhere Geschäftsvolumen abzuwickeln, mit dem Vorteil tieferer Transaktionskosten.

Insgesamt lässt sich zudem feststellen, dass der Arbeitsmarkt in Bewegung ist und die Attraktivität der Bergos Berenberg AG als Arbeitgeberin für erfolgreiche und international ausgebildete Kundenberater unter der neuen Aktiönärsstruktur spürbar gestiegen ist.

Personal- und Sachaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Jahresvergleich um 4 % auf 22,4 Mio. CHF. Gerade unsere wichtigste Klientel, sehr vermögende Privatpersonen, Familienunternehmer, unternehmerisch denkende Entscheider sowie Schiffahrtskunden, erwarten höchste Beratungsqualität und ein Verständnis ihrer Lebenswelt und der daraus hervorgehenden individuellen Bedürfnisse.

Gestützt auf unsere Überzeugung, dass im Private Banking die ganz persönliche Betreuung, eine hohe Professionalität und ein umfassender Beratungsansatz die wichtigsten Erfolgsfaktoren sind, investieren wir nicht nur in neue

Mitarbeiter, sondern auch in ihre kontinuierliche Weiterbildung. Der Sachaufwand nahm im Vergleich zu 2017 um 8% auf 9,6 Mio. CHF zu. Im Berichtsjahr sind gestiegene IT-Investitionen sowie Sonderkosten für externe Beratungsleistungen enthalten.

Entwicklungstätigkeit

Die fortschreitende Digitalisierung unserer Lebenswelt, welche sich insbesondere auch in der Finanzindustrie ausdehnt, bedingt grundsätzliche Veränderungen hinsichtlich des Kundenverhaltens und der Kundenbedürfnisse. So ist es für eine neue Generation von Kunden selbstverständlich, dass Finanzdienstleistungen rund um die Uhr in digitaler Form und mit einem Höchstmass an Sicherheitsstandards zur Verfügung stehen. Vor allem die Möglichkeit, eine Übersicht über die gesamten Anlagen und Vermögenswerte jederzeit mobil abrufen zu können, wird immer wichtiger. Die Bergos Berenberg AG wird deshalb im ersten Halbjahr 2019 ihren Kunden eine modernere und funktional stark ausgebaut e-Banking-Plattform zur Verfügung stellen, die diesen Bedürfnissen gerecht wird. Auf der anderen Seite werden der persönliche Kontakt mit dem vertrauten Berater und die traditionelle Art des Handelns weiterhin geschätzt und rege genutzt.

Die Bergos Berenberg AG kann individuelle Lösungen für unterschiedlichste Anforderungen kreieren sowie sie schnell und flexibel umsetzen. Ein digitaler Prozess zur Kontoeröffnung ist heute eine Selbstverständlichkeit. Mittels einer elektronischen Plattform kann der Kunde selbst oder gemeinsam mit seinem Berater in einfachen Schritten durch den Onboarding-Prozess navigieren. Selbstverständlich ist sichergestellt, dass dabei jederzeit alle regulatorischen Anforderungen und jene zum Datenschutz erfüllt werden.

Risikomanagement

Der Verwaltungsrat befasst sich laufend mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Dazu hat er ein Rahmenkonzept verabschiedet, welches die Risikopolitik, Risikotoleranz und die Risikolimits der Bank definiert. Ebenso wurden die verwendeten Instrumente und organisatorischen Strukturen beschrieben, mit welchen die definierten Risiken innerhalb jeder Risikokategorie identifiziert, bewertet, überwacht und gemeldet werden. Zur zeitgerechten Risikoidentifizierung und -beurteilung neuer Risiken wurden geeignete Prozesse aufgesetzt.

Die unabhängigen Kontrollinstanzen der Bank überwachen Risiken, die Einhaltung interner Richtlinien sowie rechtliche und regulatorische Anforderungen. Compliance und Risikokontrolle präsentieren dem Oberleitungsorgan regelmässig ihren Tätigkeits- und Risikobericht. Dieser dient der Darstellung der wichtigsten Risiken, welchen die Bank ausgesetzt ist, mit den implementierten risikominimierenden Massnahmen und Kontrollen zur Vermeidung finanziellen Schäden und Reputationsrisiken.

Geschäftsbereiche

Private Banking

Als stark unternehmerisch geprägte, unabhängige Schweizer Privatbank steht bei der Betreuung unserer Kunden im Private Banking ein ganzheitlicher Ansatz bei gleichzeitiger Vermeidung von Interessenkonflikten im Fokus. Mit diesem Ansatz tauchen wir mitunter tief in die Lebenswelt unserer Kunden ein, mit dem Anspruch, sämtliche Herausforderungen für ihr Vermögen frühzeitig zu erkennen, zu adressieren und einer Lösung zuzuführen. Entsprechend segmentieren wir unsere Kunden nicht nach der Höhe der uns anvertrauten Vermögenswerte, sondern sind vielmehr überzeugt, dass die Herausforderungen für ein Vermögen allein den konkreten Lebensumständen eines Kunden entspringen. Unser besonderer Fokus liegt auf der Betreuung von Familienunternehmern, Privatiers und Kunden der Schifffahrt. Diesen Kundengruppen bieten wir einen deutlichen Mehrwert durch unser Spezialwissen, auf sie zugeschnittene Dienstleistungen sowie besondere Veranstaltungen und Networking-Plattformen.

In allen Bereichen gilt ausserdem unser besonderes Augenmerk der Heranführung der nächsten Generation an den verantwortungsvollen Umgang mit Vermögen. Unsere Mitarbeiter sind international ausgebildete, sehr erfahrene Berater, die ihren Kunden auf Augenhöhe begegnen und sich dazu ihren eigenen sowie den von uns gelebten Werten verpflichtet fühlen. Zur Vermeidung von Interessenkonflikten verfolgen wir auf der Anlageseite eine offene Produktarchitektur mit Best-in-Class-Ansatz. Wir investieren und beraten vor allem in allen liquiden Assetklassen und allen gängigen Referenzwährungen sowie in Alternative Investments. Im Bereich Real Estate und Private Equity greifen wir auf ein weltweites Netzwerk zurück. Darüber hinaus beraten wir unsere Kunden in der emotionalen Assetklasse Kunst. Hierzu zählt beispielsweise die Beratung beim Sammlungs Aufbau, bei der Weiterentwicklung sowie beim Sammlungsabbau, aber auch Unterstützung bei Transport und Restaurationsfragen. Zudem bieten wir als Teil dieser Dienstleistung individuelle Führungen über die wichtigsten Kunstmessen der Welt unter anderem in Basel, Miami, Maastricht, Hongkong, London und Paris an. Wir verstehen Kunst nicht nur als Leidenschaft eines Sammlers oder einer

Sammlerin, sondern als wertvollen Bestandteil eines ausgewogen angelegten Vermögens. Seit einigen Jahren sind wir auch in der Westschweiz präsent und konnten mit unserer Niederlassung in Genf an diesem bedeutenden Finanzplatz ein stetig wachsendes Ansehen etablieren. Wir kooperieren eng mit der Berenberg-Gruppe und bieten so unseren Kunden sämtliche Dienstleistungen und Expertisen eines international erfolgreichen Konzerns an, in Kombination mit den Vorzügen und Möglichkeiten einer kleineren Schweizer Privatbank.

Investment Services

Im Geschäftsbereich Investment Services werden alle Kompetenzen der Vermögensanlage gebündelt. Das Dienstleistungsangebot umfasst die klassische Vermögensverwaltung für private und institutionelle Investoren sowie verschiedene Beratungsmodelle der Vermögensberatung, über die bedarfsgerechte Investmentlösungen empfohlen werden. Ergänzend werden in diesem Bereich aktiv verwaltete Investmentfonds in unterschiedlichen Anlageklassen verantwortet.

Neu wurden im Berichtsjahr alle Kompetenzen in einem bereichsübergreifenden Investmentprozess zusammengefasst. Die Bündelung von Ressourcen in den drei hochspezialisierten Einheiten Vermögensverwaltung, Active Advisory und Fund Management ermöglicht tiefgreifende Analysen für eine fundierte Kapitalmarktmeinung. Das Investmentkomitee bietet hierfür das zentrale Entscheidungsgremium und stellt die Basis für die konsequente Umsetzung der Investmentstrategien in der Vermögensverwaltung und der -beratung dar. Die interne und externe Kommunikation der Kapitalmarktmeinung runden den Prozess ab.

Vermögensverwaltung

Der Bereich Vermögensverwaltung verantwortet eine breite Produktpalette an diskretionären Anlagestrategien. Für unterschiedliche Kundenbedürfnisse werden diverse Multi-Asset-Class- und Single-Asset-Class-Lösungen angeboten. Im Jahr 2018 haben die Aktienmärkte insbesondere in Europa und den Schwellenländern deutliche Kursverluste erlitten. Neben Aktien kamen auch die meisten Segmente der Obligationenmärkte unter Druck. Klassisch diversifizierte Vermögenskonzepte erzielten somit in der Regel negative Renditen.

Zusätzlich wertete der Euro gegenüber dem Schweizer Franken ab. Die negativen Vermögenseffekte führten trotz einem Zufluss von Neugeldern zu rückläufigem Mandatsvermögen im Privatkundensegment. Aufgrund eines neuen, leistungsbezogenen Gebührenmodells konnten die Erträge trotz abnehmender Volumina leicht gesteigert werden. Erfreulich ist der deutliche Ertragszuwachs aus institutionellen Mandaten mit dem Ergebnis eines signifikant gestiegenen Verwaltungsvolumens.

Active Advisory

Das Team Active Advisory ist verantwortlich für das Management des zentralen Anlageuniversums. Alle im Universum enthaltenen Titel werden täglich überwacht und mit einem Votum versehen (Kaufen, Neutral und Verkaufen). Durch die Kooperation mit externen Partnern kann das Active Advisory den Kunden ein sehr breites Anlageuniversum mit einer grossen Anzahl an Aktien, Anleihen und Fonds anbieten. Damit wird eine optimale und den Bedürfnissen der Kunden entsprechende Beratung sichergestellt. Abgeleitet von der Bergos-Berenberg-Hausmeinung generieren die Experten des Teams Active Advisory High-Conviction-Empfehlungen für alle wichtigen Anlageklassen.

Darüber hinaus agiert das Team als verantwortlicher Berater für unsere eigenen Spezialfonds, den Berenberg Diversified Fund und den Asian Bond Opportunities Fund. Um den individuellen Bedürfnissen unserer anspruchsvollen Kunden noch besser gerecht zu werden, ist die Einführung neuer Beratungsmodelle mit unterschiedlichen Servicelevels geplant. Basierend auf einem grundlegenden Modell mit fortlaufender Beratung und verschiedenen Überwachungsfunktionen werden ein zweites Modell mit anlassbezogener Beratung sowie ein drittes Modell mit zusätzlich persönlichem Zugang zu Investment-Spezialisten angeboten werden.

Fund Management

Das Team Fund Management beschäftigt sich schwerpunktmässig mit der Assetklasse Aktien. Dabei wird hinsichtlich der Einschätzung der Gesamtmarktentwicklung ein diskretionärer »Top-Down«-Ansatz zur Anwendung gebracht und bezüglich der Selektion von Einzelaktien eine systematische »Bottom-Up«-Methodik verwendet.

Die Beurteilung der verschiedenen Facetten des globalen Aktienmarktes basiert stets auf einem eigens dafür konzipierten vierdimensionalen Ansatz. Dabei wird zum einen laufend die fundamentale Lage der Gesamtwirtschaft und der Unternehmen bewertet, zum anderen die Aktie als Handelsgegenstand analysiert und zusätzlich die Stimmung der Marktteilnehmer in den Blick genommen. Diese methodische Vorgehensweise umfasst somit die Blöcke Makro (Volkswirtschaft und Politik), Mikro (Unternehmensgewinne und Bewertungen), Technik (Indizes und Marktdetails) sowie Sentiment (Umfragen und Positionierungen).

Auf dem Feld der Aktienselektion liegt der Schwerpunkt weiterhin auf »Developed Markets Large Caps« mit regionalem Fokus auf Nordamerika und Westeuropa. Dabei wird seit 2004 das selbst entwickelte STOCKPICKER-Modell zum Einsatz gebracht, welches Aktientitel auf der Basis von fundamentalen und technischen Kriterien auswählt. Das Vorgehen erfolgt regelbasiert, aber explizit nicht quantitativ-vollautomatisiert. Bergos Berenberg setzt das Modell sowohl bei der Gestaltung massgeschneiderter Kundenportfolios als auch zur Steuerung diverser institutioneller Mandate sowie der STOCKPICKER-Publikumsfonds ein. Darüber hinaus wird das Modell seit 2008 auch zur Sektorengewichtung verwendet. Die Datenbank des Ansatzes ermöglicht es, weltweit über 6.000 Einzeltitel zu analysieren, und wurde bereits mehrfach für seine globalen Branchenprojektionen ausgezeichnet.

Tochtergesellschaften: Bergos AG

Seit 2007 ist die Bergos AG unsere Tochtergesellschaft für umfassende Family-Office-Dienstleistungen. Die Betreuung von Family-Office-Kunden bedingt zunehmend ganz spezifisches Wissen und Können: Aufgrund ihrer teilweise sehr komplexen Vermögensverhältnisse denken und handeln die Mandanten vermehrt global. Bergos ist daher auf die Strukturierung sowie Steuerung komplexer Vermögen spezialisiert. Vermögenden Privatpersonen, Unternehmerfamilien und privaten Beteiligungsgesellschaften wird so im Rahmen des Gesamtvermögensmanagements eine unabhängige Beratung und Begleitung angeboten. Dank ihrer hohen Unabhängigkeit und rechtlichen Eigenständigkeit genießt Bergos im Family-Office-Markt ein klares Differenzierungsmerkmal.

Die Dienstleistungspalette von Bergos ist modular aufgebaut. Basis des Angebotes ist das Modul »Monitoring/Controlling«, das die Konsolidierung und Kontrolle der auf verschiedene Vermögensverwalter und Anlageklassen aufgeteilten Einzelvermögen umfasst. Im Bereich »Investment Advisory« koordiniert und kontrolliert das Team von Bergos die Implementierung einer Gesamtvermögensstrategie, die sowohl liquide als auch illiquide Anlageklassen umfasst. Je nach Kundenwunsch bietet Bergos mit den Modulen »Special Projects« und »Family Services« auch weitere, spezifische Dienstleistungen an. Dazu zählen etwa die Beratung für Immobilien oder Kunst, Nachfolgeplanungen oder Governance-Themen. Auch im Berichtsjahr stellte Bergos ihre Kompetenz als loyaler und diskreter Partner für alle Vermögensbelange erfolgreich unter Beweis. In ihrem Kerngeschäft ist Bergos gut etabliert und plant, ihre Dienstleistungen in 2019 weiter auszubauen.

Ausblick

Nach einem unerwartet schwierigen Jahr 2018 steht der Ausblick auf das Jahr 2019 mehr als üblich im Schatten politischer Risiken. Dennoch blicken wir mit verhaltenem Optimismus in die Zukunft. Sollte es gelingen, die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA, China und der Europäischen Union weitgehend beizulegen und zudem einen harten Brexit zu vermeiden, könnte die Konjunktur in China, Japan und Europa im Laufe des Jahres wieder etwas an die Dynamik des Jahres 2017 anknüpfen. In den USA wird sich die Konjunktur dagegen nach dem Auslaufen des Fiskalimpulses des Vorjahres wohl etwas beruhigen.

Angesichts der Risiken bleibt der Ausblick auch für das Finanzgewerbe durchwachsen. Einerseits stehen die Chancen gut, dass die Märkte sich von dem Rückschlag des Jahres 2018 etwas erholen können, wenn die Wirtschaftspolitik die politischen Risiken im Handelsbereich ebenso wie den Brexit in den Griff bekommt. Andererseits müssen wir sowohl diese Gefahren als auch die politische Lage in Italien und die Anti-Reform-Proteste in Frankreich weiter im Auge behalten. Da sich angesichts dieser Risiken die Zinsen nur wenig nach oben bewegen dürften, müssen gerade jene Banken, die traditionell vor allem im Zinsgeschäft ihre Erlöse erwirtschaftet haben, sich weiter intensiv um neue Geschäftsfelder bemühen.

Wir sind überzeugt, dass sich Bergos Berenberg in diesem herausfordernden Umfeld sehr gut schlagen und deutlich weiterentwickeln wird. Durch unseren klaren und strukturierten Investmentprozess sehen wir uns in der Lage, auf die Herausforderungen der Kapitalmärkte angemessen zu reagieren und wie in vergangenen Jahren wieder überdurchschnittliche Ergebnisse für unsere Kunden zu generieren. Wir werden in 2019 unser Angebot im Beratungsgeschäft neu strukturieren und weiter an die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer anspruchsvollen Kundschaft anpassen. Die überaus positive Resonanz auf unsere neue Struktur stimmt uns sehr optimistisch. Als nun unabhängige Schweizer Privatbank sehen wir grosse Chancen, unser Geschäft in der Schweiz und in Europa deutlich auszubauen. Hierbei werden uns unser klarer Fokus auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden, unser ganzheitlicher Betreuungsansatz, unsere Unabhängigkeit und unser klares, risikoreduziertes Geschäftsmodell sehr zugutekommen.

ANGABEN ZUR CORPORATE GOVERNANCE

Unternehmensstruktur

Per 31. Dezember 2018 war die Bergos Berenberg AG wie folgt aufgebaut:

Verwaltungsrat

Interne Revision

Geschäftsleitung

Dr. Peter Raskin
(Vorsitzender)

Dr. Reiner Schrupkowski

Markus Zwysig

**Private Banking
Kundenberatung**
Niederlassung Genf

**Private Banking
Kundenberatung**
Stammhaus Zürich

Backoffice

Projekt Management

Investment Services
Vermögensverwaltung
Active Advisory
Fund Management

Bergos AG
Tochtergesellschaft

Compliance

Handel/Treasury

**Marketing/
Public Relations**

IT

Personalwesen

Kreditabteilung

Rechtsabteilung
Kontoaktenstelle

**Rechnungswesen/
Controlling**

**Strategisches
Projektmanagement**

Risikokontrolle

Eigentümerstruktur

Zuvor zu 100 % im Besitz der inhabergeführten Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG in Hamburg, firmiert die frühere Berenberg Bank (Schweiz) AG seit dem 31. Oktober 2018 als Bergos Berenberg AG. Neue Eigentümer der nun eigenständigen Schweizer Privatbank sind fünf Familienunternehmer sowie das aktuelle Management. An der Bergos Berenberg AG massgebend beteiligt sind:



Eigenkapitalausstattung

Die verschärften Erfordernisse für die Eigenmittelunterlegung (Basel III), welche offiziell seit 2017 greifen, erfüllt die Bank, ohne weitere Massnahmen ergreifen zu müssen.

Das anrechenbare Eigenkapital der Bergos Berenberg AG betrug im Berichtsjahr 32 Mio. CHF. Das Verhältnis der anrechenbaren zu den erforderlichen Eigenmitteln gemäss Basel III belief sich auf 272 %. Die Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung werden damit weiterhin sehr deutlich übertroffen.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat erfüllt seine Aufgaben nach Massgabe des Schweizerischen Obligationenrechts und des Schweizerischen Bankengesetzes. Die Mitglieder des Verwaltungsrates nehmen keine exekutiven Funktionen in der Bergos Berenberg AG wahr. Fünf der neun Mitglieder des Verwaltungsrates sind unabhängig im Sinne der Bestimmungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Die Generalversammlung der Bergos Berenberg AG wählt die Mitglieder des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst und bestimmt die Zeichnungsberechtigung und Zeichnungsart seiner Mitglieder. Ebenso bezeichnet er seinen Präsidenten und seinen Vizepräsidenten. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden auf ein Jahr gewählt und sind wiederwählbar.

Der Verwaltungsrat tagt, sooft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber viermal jährlich. Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen statt.

Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die absolute Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Bei Abstimmungen und Wahlen im Verwaltungsrat gilt gemäss Organisationsreglement die absolute Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Bei Zirkularbeschlüssen muss die Mehrheit aller Verwaltungsratsmitglieder zustimmen.

Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung, Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung der Bergos Berenberg AG aus. Er ist namentlich zuständig für die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Geschäftsleitung. Er genehmigt ausserdem die Ernennungen und Beförderungen der unterschreibungsberechtigten Mitarbeiter der Bank. Der Verwaltungsrat überarbeitet und verabschiedet regelmässig die Strategie der Bank, erlässt die notwendigen Weisungen und legt die Organisation und die Risikopolitik der Bank fest. Zudem gestaltet und verabschiedet er die Finanz- und Kapitalplanung der Bank und nimmt die Berichterstattung über die Existenz, Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems entgegen.

Der Verwaltungsrat hat einen Ausschuss eingerichtet. Der Verwaltungsratsausschuss muss aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Von Amtes wegen gehört ihm der Präsident des Verwaltungsrates an, der im Ausschuss den Vorsitz führt. Die weiteren Mitglieder werden vom Verwaltungsrat auf Vorschlag

des Präsidenten gewählt. Die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen dem Verwaltungsrat, dem Verwaltungsratsausschuss und der Geschäftsleitung ist im Organisationsreglement der Bank festgelegt.

Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus:

- Christian Kühn, Präsident
Leiter Banksteuerung und Mitglied der erweiterten Geschäftsführung der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg
Diplom-Kaufmann, Studium der Betriebswirtschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Jahrgang 1968, deutscher Staatsangehöriger
Im Verwaltungsrat seit 2014, Präsident seit 2017

- Urs A. Kaelin, Vizepräsident¹
Partner bei der Wehinger Kaelin Ferrari AG, Zürich
Lizenziat der Rechtswissenschaft (lic. iur.)
Jahrgang 1948, Schweizer Staatsangehöriger
Im Verwaltungsrat seit 1995; Vizepräsident seit 2001

- Adrian T. Keller, Vizepräsident
Vizepräsident des Verwaltungsrates der Diethelm Keller Holding AG, Zürich
Partner der Bergos Berenberg AG, Zürich
Studium der Betriebswirtschaft (lic. oec. HSG) an der Universität St. Gallen
Jahrgang 1951, Schweizer Staatsangehöriger
Im Verwaltungsrat seit 2006

- Claus G. Budelmann¹
Vorm. persönlich haftender Gesellschafter der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg
Partner der Bergos Berenberg AG, Zürich
Ausbildung zum Bankkaufmann
Jahrgang 1944, deutscher Staatsangehöriger
Im Verwaltungsrat seit 1988; Präsident von 1999 bis 2009

- Christopher Michael Chambers¹
Senior Advisor der Lone Star Europe (Real Estate), London
Verwaltungsratspräsident der Leonteq AG, Zürich
Fellow of the Royal Society of Arts (FRSA)
Jahrgang 1961, Schweizer und britischer Staatsangehöriger
Im Verwaltungsrat seit 2012
- Dr. Andreas Jacobs
Selbständiger Unternehmer, Hamburg
Partner der Bergos Berenberg AG, Zürich
Dr. jur., Studium der Rechtswissenschaften in München und Freiburg,
MBA bei INSEAD
Jahrgang 1963, deutscher Staatsangehöriger
Im Verwaltungsrat seit 2018
- Sylvie Mutschler-von Specht¹
Geschäftsführerin der Mutschler-Gruppe, Küsnacht
Partnerin der Bergos Berenberg AG, Zürich
Studium der Betriebswirtschaft (lic. oec. HSG) an der Universität St. Gallen
Jahrgang 1964, deutsche und Schweizer Staatsangehörige
Im Verwaltungsrat seit 2018
- Michael Pieper
Präsident und CEO der Artemis Holding AG, Aarburg
Partner der Bergos Berenberg AG, Zürich
Studium der Betriebswirtschaft (lic. oec. HSG) an der Universität St. Gallen
Jahrgang 1946, Schweizer Staatsangehöriger
Im Verwaltungsrat seit 1993
- Moritz Suter¹
Schweizer Unternehmer in der Luftfahrtindustrie sowie in der Tourismus-
und Medienbranche, Basel
Ausbildung zum Linienpiloten in Holland und England
Jahrgang 1943, Schweizer Staatsangehöriger
Im Verwaltungsrat seit 2001

¹ Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Sinne der Bestimmungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der Bergos Berenberg AG handelt als Gremium und trifft die Entscheide im Kollegium. Bei Differenzen entscheidet der Verwaltungsrat. Die Geschäftsleitung entwickelt zu Händen des Verwaltungsrates die Strategie, setzt dessen Entscheide um und führt das tägliche Geschäft im Einklang mit dem Budget, den Jahreszielen und der Risikopolitik. Die Geschäftsleitung stellt die Einhaltung der regulatorischen Vorschriften und der anwendbaren Branchenstandards sicher.

Auch die Entscheide über neue Produkte, Geschäftsaktivitäten oder Märkte fallen in den Verantwortungsbereich der Geschäftsleitung. Wird dadurch die Geschäftspolitik der Bank grundlegend tangiert, legt sie die Angelegenheit direkt dem Verwaltungsrat zum Entscheid vor.

Die Geschäftsleitung der Bergos Berenberg AG besteht aus:

- Dr. Peter Raskin, Vorsitzender
Assessor jur., Promotion zum Dr. rer. pol. an der Technischen Universität Darmstadt
Jahrgang 1968, deutscher und Schweizer Staatsangehöriger
In der Geschäftsleitung seit 2009, Vorsitzender seit 2009
Partner der Bergos Berenberg AG
- Dr. Reiner Schrupkowski
Assessor jur., Promotion zum Dr. iur. an der Universität Basel
Jahrgang 1964, deutscher und Schweizer Staatsangehöriger
In der Geschäftsleitung seit 2013
Partner der Bergos Berenberg AG
- Markus Zwysig
Executive MBA an der Hochschule Luzern, Dipl.-Experte in Rechnungslegung und Controlling, Dipl.-Buchhalter
Jahrgang 1959, Schweizer Staatsangehöriger
In der Geschäftsleitung seit 2009
Partner der Bergos Berenberg AG

Revisionsorgan

Die Jahresrechnung der Bergos Berenberg AG wird von der BDO AG geprüft. Die externe Revisionsstelle wird von der ordentlichen Generalversammlung jeweils für ein Jahr gewählt. Die Wahl der BDO AG erfolgte erstmals für den Abschluss des Geschäftsjahres 1993.

Leitender Revisor ist Erik Dommach, der diese Funktion seit dem Geschäftsjahr 2014 ausübt und auch die Rolle des aufsichtsrechtlichen leitenden Prüfers für das Berichtsjahr innehat. Der Rotationsrhythmus für dieses Amt beträgt in Übereinstimmung mit den bankengesetzlichen Vorschriften sieben Jahre.

Die Aufsicht und Kontrolle der externen Revision obliegen dem Verwaltungsrat. In seinen Kompetenzbereich fällt die Behandlung der Berichte der internen und externen Revision.

Die Bergos Berenberg AG untersteht der Aufsicht durch die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA. Bei der Auswahl der externen Revisionsgesellschaft müssen damit sowohl die Anforderungen gemäss OR Art. 728 (Unabhängigkeit der Revisionsstelle) als auch die Vorgaben der FINMA gemäss Rundschreiben »13/3 Prüfwesen« erfüllt werden.

Weitere massgebliche Auswahlkriterien sind für den Verwaltungsrat die ausgewiesene Fachkompetenz auch in komplexen Finanz- und Bewertungsfragen und die Kontinuität der Beziehung.





JAHRESRECHNUNG

Bilanz

Aktiven in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Flüssige Mittel	83.006	98.975
Forderungen gegenüber Banken	352.901	163.021
Forderungen gegenüber Kunden	236.897	270.028
Handelsgeschäft	3	3
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1.762	4.719
Finanzanlagen	24.361	59.844
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5.081	4.438
Beteiligungen	105	105
Sachanlagen	1.942	2.122
Sonstige Aktiven	1.186	1.676
Total Aktiven	707.244	604.931

Passiven in TCHF

Verpflichtungen gegenüber Banken	18.531	12.562
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	641.040	540.964
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1.976	4.459
Passive Rechnungsabgrenzungen	6.286	6.511
Sonstige Passiven	5.368	1.081
Rückstellungen	2.053	1.523
Aktienkapital	10.000	5.000
Gesetzliche Gewinnreserve	2.500	2.500
Freiwillige Gewinnreserven	14.659	24.200
Gewinnvortrag	31	12
Gewinn	4.800	6.119
Total Passiven	707.244	604.931

Ausserbilanzgeschäfte

in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Eventualverpflichtungen	7.933	15.122
Unwiderrufliche Zusagen	1.572	1.468

Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft in TCHF	31.12.2018	31.12.2017
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	4.653	5.052
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	2	2
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	0	0
Zinsaufwand	643	647
Bruttoerfolg Zinsengeschäft	5.298	5.701
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	0	0
Subtotal Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft	5.298	5.701
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	32.261	32.161
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	109	85
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	994	669
Kommissionsaufwand	-2.899	-3.973
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	30.465	28.942
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	4.684	6.033
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	0	0
Anderer ordentlicher Ertrag	0	2
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	0	2
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	-22.391	-21.541
Sachaufwand	-9.592	-8.867
Subtotal Geschäftsaufwand	-31.983	-30.408
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-1.335	-1.219
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-978	-1.269
Geschäftserfolg	6.151	7.782
Ausserordentlicher Ertrag	71	28
Steuern	-1.422	-1.691
Gewinn	4.800	6.119

Gewinnverwendung

in TCHF	<u>31.12.2018</u>	<u>31.12.2017</u>
Gewinn	4.800	6.119
Gewinnvortrag	31	12
	<hr/>	<hr/>
Bilanzgewinn	4.831	6.131
	<hr/>	<hr/>
Gewinnverwendung		
• Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	-4.644	0
• Ausschüttung aus dem Bilanzgewinn	-156	-6.100
	<hr/>	<hr/>
Gewinnvortrag	31	31
	<hr/>	<hr/>

DARSTELLUNG DES EIGENKAPITALNACHWEISES

in TCHF

	Gesellschafts- kapital	Gesetzliche Kapital- reserve	Gesetzliche Gewinn- reserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven Gewinn-/ Verlust- vortrag	Eigene Kapital- anteile (Minus- position)	Perioden- erfolg	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	5.000	0	2.500	0	24.200	0	6.131	37.831
Dividenden und andere Ausschüttungen							-6.100	-6.100
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken								0
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der anderen Reserven	5.000				-9.541			-4.541
Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)							4.800	4.800
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	10.000	0	2.500	0	14.659	0	4.831	31.990

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit, Allgemeines, Angabe des Personalbestandes

Allgemeines, Angabe des Personalbestandes

Die Bergos Berenberg AG mit Sitz in Zürich ist als Bank im Sinne von Art. 1 ff. des Bundesgesetzes über die Banken, Sparkassen und Effektenhändler tätig und betreibt hauptsächlich das Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsgeschäft. Der Personalbestand beträgt teilzeitbereinigt zum Jahresende 103,6 Mitarbeiter (Vorjahr 98,8). Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt ist 102,5.

Bilanzgeschäft

Aufgrund der Ausrichtung der Bank auf das nicht bilanzwirksame Geschäft beschränkt sich das Kreditgeschäft im Wesentlichen auf lombardgesicherte Kundenausleihungen. Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich über verschiedene Drittbanken betrieben. Die Bank hält in den Finanzanlagen 24 Mio. CHF erstklassische Bonds zum Jahresende.

Die erworbenen Bestände sollen – abhängig von der Liquiditätsentwicklung einerseits sowie der jeweiligen Risikoeinschätzung andererseits – bis zu ihrer Fälligkeit gehalten werden und dienen weder der aktiven Spekulation noch dem Vermögenszuwachs. Es wird eine sehr konservative Anlagestrategie verfolgt mit verschiedenen Überwachungslimiten.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Die Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft bilden die Haupteinnahmequelle der Bank und setzen sich im Wesentlichen aus Einkünften aus dem Wertpapierhandel sowie aus dem Depot- und Vermögensverwaltungsgeschäft zusammen. Die Dienstleistungen werden sowohl von privaten als auch von institutionellen Kunden in Anspruch genommen.

Handel

Die Bank bietet Kunden die Ausführung und Abwicklung sämtlicher banküblichen Handelsgeschäfte an. Dabei tritt die Bank grundsätzlich als Kommissionär auf und betreibt keinen aktiven Handel. Der Eigenhandel mit Fremdwährungen erfolgt nur in geringem Umfang und ist auf Sorten und Devisen beschränkt, die einen liquiden Markt aufweisen.

Erläuterungen zum Risikomanagement

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat befasst sich laufend mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Zur Beurteilung der Angemessenheit des Risikomanagements hat die unabhängige Risikokontrolle dem Verwaltungsrat ihren Tätigkeitsbericht und Risikobericht vorgetragen. Der Risikobericht dient der Darstellung der relevanten Risiken inklusive ihrer möglichen Auswirkungen auf das finanzielle Rechnungswesen der Bank sowie dem Aufzeigen der Massnahmen zu ihrer Bemessung, Steuerung und Limitierung (Risikomanagement). Der Verwaltungsrat hat im Verlauf des Geschäftsjahres keine Risiken identifiziert, die zu einer wesentlichen Korrektur der im Jahresabschluss dargestellten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen könnten. Zum Risikomanagement verweisen wir auf die nachstehenden Ausführungen.

Risikomanagement

Die Erfassung, Bewirtschaftung und Begrenzung der Risiken aus dem Bankgeschäft erfolgt systematisch, nach einheitlichen Richtlinien und Standards, die periodisch auf ihre Angemessenheit hin überprüft werden. Die diesbezüglich durch die Schweizerische Bankiervereinigung verabschiedeten Richtlinien und Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht werden eingehalten. Die Führungsorgane der Bank werden regelmässig über die Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage informiert.

Da für die Bergos Berenberg AG die Grössenkriterien gemäss dem FINMA-Rundschreiben 2017/1 nicht zutreffen, hat der Verwaltungsrat auf die Einrichtung eines Prüfausschusses verzichtet. Die entsprechenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten verbleiben beim Gesamtverwaltungsrat.

Wesentliche Risikoarten für die Bank

Aufgrund ihres Kerngeschäftes, der Vermögensverwaltung und -beratung, ist die Bank vor allem Reputations- und rechtlichen Risiken ausgesetzt. Mit Gewährung von Lombardkrediten geht die Bank Ausfall- und Zinsänderungsrisiken ein. Ferner sind operationelle Risiken vorhanden.

Ausfallrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Zur Minimierung des Kreditrisikos wurden konservativ bemessene Beleihungsgrenzen festgelegt, die sich bezüglich Bestimmung des Bonitätsrisikos unter anderem an den Ratings der wichtigsten Ratingagenturen orientieren. Zusätzlich werden Währungs-, Länder- und andere Risiken, wie zum Beispiel Volatilität oder Diversifikations- und Liquiditätsrisiken, bei der Bestimmung der Beleihungswerte berücksichtigt. Die Kreditaussetzung erfolgt nach einheitlichen Richtlinien und Kompetenzlimiten. Die Beurteilung der Kreditgesuche wird durch eine vom Frontbereich unabhängige Instanz vorgenommen. Die Bewertung der einzelnen Kredite erfolgt auf Basis der Beleihungsrichtlinien der Bank nach einem einheitlichen Verfahren, das vier Risikokategorien unterscheidet.

Gruppe A Kredite, die vollständig gedeckt sind

Gruppe A- Kredite, die vollständig gedeckt sind, aber ein Diversifikationsrisiko aufweisen und dadurch besonderer Aufmerksamkeit bedürfen

Gruppe B Kredite, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen (zum Beispiel bei einer Überschreitung der Beleihungswerte oder auf Antrag des verantwortlichen Geschäftsleitungsmitgliedes, der Kreditabteilung oder des Kundenbetreuers)

Gruppe C Kredite mit Verlustrisiko, die als erklärungsbedürftig eingestuft sind

Die Anlagen bei Banken und die Auswahl der Gegenparteien für die Abwicklung von Bankgeschäften unterliegen strengen internen Qualitätsanforderungen

und Limiten. Die Kreditbewertung und -überwachung erfolgt täglich. Limitenüberschreitungen und Kredite, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, werden der Geschäftsleitung umgehend und dem Verwaltungsrat vierteljährlich mitgeteilt.

Für die Bewirtschaftung der Finanzanlagen sind Mindestkriterien an die Bonität der Emittenten und Maximallimiten festgelegt.

Marktrisiken

Die Entstehung von grösseren Zinsänderungsrisiken wird durch möglichst fristen- und währungskongruente Refinanzierung der Ausleihungen ausgeschlossen. Zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken werden Finanzanlagen mit möglichst kurzen Zinsbindungsfristen ausgewählt. Das Verlustrisiko aufgrund von Zinsänderungen wird durch ein Limitensystem begrenzt. Die Bewertung von Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft basiert auf der Marktzinsmethode und fokussiert auf die Sensitivität des Barwerts des Eigenkapitals. Zur Berechnung der Zinsänderungsrisiken steht eine branchenübliche ALM-Software zur Verfügung.

Credit-Spread-Änderungsrisiken sind relevant, falls Anleihen oder ähnliche Anlagen nicht bis Endfälligkeit gehalten werden. Sie werden durch die Wahl erstklassiger Schuldner und möglichst kurzer Laufzeiten begrenzt.

Die Marktpreisrisiken werden durch ein Liniensystem kontrolliert und mit geeigneten Kennzahlen wie zum Beispiel Value at Risk (VaR) überwacht.

Der Devisen- und Sortenhandel wird primär im Zusammenhang mit Kundengeschäften betrieben und ist auf liquide Märkte beschränkt. Ein entsprechendes Limitensystem begrenzt die übrigen Währungsrisiken.

Übrige Marktrisiken

Die übrigen Marktrisiken werden mit einem entsprechenden Limitensystem begrenzt. Im Bereich der Derivate bestehen keine Risikopositionen auf eigene Rechnung. Marktliquiditätsrisiken im Devisenhandel bestehen nicht, da kein Handel in engen Märkten stattfindet. Die Positionen aus dem Handelsgeschäft werden täglich bewertet und überwacht. Die Verantwortung für die Risikokontrolle ist auf Abteilungsebene von der Verantwortung für den Handel getrennt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisikomanagement der Bank wird im Rahmen der bankgesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die kurzfristige Zahlungsbereitschaft wird durch das aktive Cashmanagement des Execution Desks unter Einhaltung der von der Geschäftsleitung erlassenen Währungs- und Bankenlimite gewährleistet. Die Geschäftsleitung der Bank steuert das Liquiditätsrisiko innerhalb der ihr vom Verwaltungsrat erteilten Geschäftskompetenzen und der bankgesetzlichen Bestimmungen. Der Verwaltungsrat legt die Gegenparteilimite fest und definiert Anforderungen an die Finanzanlagen. Zur Minimierung der Liquiditätsrisiken sind grundsätzlich qualitativ hochwertige liquide Anlagen zu wählen, welche der LCR angerechnet werden können. Für den Fall eines Liquiditätsengpasses wurde ein vierstufiges Notfallkonzept ausgearbeitet. Einmal im Quartal wird ein Liquiditätsstresstest durchgeführt und die Ergebnisse werden an die Geschäftsleitung berichtet und einmal jährlich zusätzlich an den Verwaltungsrat. Die Berechnung basiert auf den Zahlen aus dem Zinsrisiko-Reporting des Rechnungswesens. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) als Kennzahl für die Liquidität der Bank wird täglich berechnet.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind gemäss Art. 89 ERV definiert als »Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten«. Die Definition umfasst sämtliche rechtlichen Risiken, inklusive Bussen durch Aufsichtsbehörden und Vergleiche. Die Bank teilt operationelle Risiken zu vereinfachter Darstellung in der Risikotaxonomie in folgende Bereiche ein: Verhaltensregeln und Wertpapiercompliance, Geschäftsrisiken und Risikomanagement, Compliance-Risiko, Cross-Border-Risiko, Client-Tax-Risiko, Risiko der nachrichtenlosen Vermögen, Informatik(IT)-Risiko, Umgang mit elektronischen Kundendaten, Cyber-Risiken, Outsourcing, Business Continuity Management, physische Sicherheit, Betrugsrisiken und Personalrisiko.

Der Verwaltungsrat hat ein Rahmenkonzept für das Management von operationellen Risiken, insbesondere Festlegung von Risikobereitschaft und Risikotoleranz, festgelegt und überprüft dieses regelmässig. Dabei sind Art,

Typ und Ebene der operationellen Risiken festzuhalten, welchen die Bank ausgesetzt ist und welche sie einzugehen bereit ist. Das Gesamtkonzept ist an den COSO-Standard (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) angelehnt. Insbesondere wurden daraus verschiedene Risikomanagement-Techniken übernommen, z.B. für die Gesamtrisikobeurteilung, die Risikometrik und die Risikoindikatoren. Zur Umsetzung des Rahmenkonzepts zeigt die Risikokontrolle dem Verwaltungsrat im Rahmen des jährlichen Risikoberichts jene operationellen Risiken an, welche die Bank besonders kritisch einschätzt. Die Kritikalität eines operationellen Risikos wird durch die Risikokontrolle eingeschätzt. Die auf diese Weise selektierten Risiken werden anhand der von der FINMA vorgegebenen Grundsätze beschrieben und getroffene Massnahmen zur Begrenzung des Risikos erklärt. Für die Berechnung des operationellen Risikos wendet die Bank den Basisindikatoransatz an.

Compliance und rechtliche Risiken

Geschäftsleitung sowie Compliance stellen sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Sie sind für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden. Der Bereich Recht bearbeitet sämtliche rechtliche Fragen der Bank. Insbesondere erlässt er geeignete Massnahmen zur Minimierung der mit dem grenzüberschreitenden Geschäft verbundenen inhärenten Risiken.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat die Abwicklung der SIC- und euroSIC-Interbankzahlungen an die AnaSys AG, Zürich, ausgelagert. Bei der Errichtung von Kundensteueraufstellungen wird ein externer Anbieter hinzugezogen, der die anonymisierten Transaktionsdaten mit der zugehörigen Steuerinformation verbindet. Im Laufe des Geschäftsjahres 2018 wurden die Tätigkeiten der internen Revision an die Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg, ausgelagert.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen und den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Der Jahresabschluss vermittelt ein Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank in Übereinstimmung mit den für Banken und Effektenhändler anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Gesellschaften erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet. Bilanzgeschäfte mit fester Laufzeit sowie Termingeschäfte werden ab dem Valutadatum bilanziert. Wertpapier- und Edelmetallgeschäfte sowie der Zahlungsverkehr für Kunden werden ab dem Abwicklungsdatum in der Bilanz ausgewiesen.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäftes und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden die folgenden Kurse verwendet:

Währung	Bilanz- stichtagskurs 31. 12. 2018	Bilanz- stichtagskurs 31. 12. 2017
EUR	1,1283	1,1678
USD	0,9859	0,9770
GBP	1,2565	1,3161
JPY	0,8944	0,8672
CAD	0,7242	0,7783
SEK	11,0140	11,8463

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Die Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen sowie Sortenbestände für das Change-Geschäft werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet.

Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden)

Gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn der Marktwert der Sicherheiten tiefer als der ausstehende Kreditbetrag ist oder die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern den Wertberichtigungen zugewiesen und von den Forderungen abgezogen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung vorhandener Sicherheiten.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen

Die Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung nach dem Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertpapieren werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Der Refinanzierungsaufwand für die Handelspositionen wird dem Zinsaufwand belastet.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen ausserhalb des Handelsbestandes werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen per saldo über »Anderer ordentlicher Aufwand« beziehungsweise »Anderer ordentlicher Ertrag«. Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Die mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertminderungen bzw. nachfolgende Wertaufholungen werden in der Erfolgsrechnung wie unter »Halten bis Endverfall« behandelt.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und eventuelle zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position »Abschreibungen auf dem Anlagevermögen« verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

- Sachanlagen 5 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen 3 Jahre

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über »Ausserordentlicher Ertrag« verbucht, realisierte Verluste über die Position »Ausserordentlicher Aufwand«.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Bank hat sich für die Mitarbeiter, die das 17. Lebensjahr vollendet haben, mit einem beitragsorientierten Vorsorgeplan der Bâloise-Sammelstiftung zur obligatorischen Vorsorge angeschlossen. Das Rentenalter wird grundsätzlich am Monatsersten nach der Vollendung des 65. Lebensjahres bei Männern oder des 64. Lebensjahres bei Frauen erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 58. Lebensjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten.

Die Vorsorgeverpflichtungen sowie das der Deckung dienende Vermögen sind in die oben genannte Sammelstiftung mit Vollversicherung ausgegliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorgereglement und Vorsorgeplan. Die Bank erfasst die Arbeitgeberbeiträge im Personalaufwand.

Zum Jahresende bestanden keine Verpflichtungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung.

Steuern, laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinsteuer. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Einzelwertberichtigungen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition abgezogen. Die Rückstellungen für die übrigen Risiken werden unter dieser Bilanzrubrik ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value. Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter »Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente« beziehungsweise »Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente« bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern, Discounted Cashflow- und Optionspreis-Modellen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, die zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik »Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option« verbucht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gab keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

Informationen zur Bilanz

Übersicht der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen in TCHF

Deckungsart	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	0	233.192	3.715	236.907
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	0	233.192	3.715	236.907
Vorjahr	0	268.137	1.901	270.038
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	0	233.192	3.705	236.897
Vorjahr	0	268.137	1.891	270.028
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	0	7.886	47	7.933
Unwiderrufliche Zusagen	0	1.572	0	1.572
Total Ausserbilanz				
Berichtsjahr	0	9.458	47	9.505
Vorjahr	0	16.535	55	16.590
Gefährdete Forderungen				
	Bruttoschuld- betrag	Geschätzte Ver- wertungserlöse der Sicherheiten¹	Nettoschuld- betrag	Einzelwert- berichtigungen
Berichtsjahr	10	0	10	10
Vorjahr	10	0	10	10

Anmerkung:

¹ Kredit bzw. Veräusserungswert pro Kunde: Massgebend ist der kleinere Betrag.

Handelsgeschäfte und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

in TCHF

	2018	2017
Handelsgeschäfte Aktiven		
Handelsgeschäfte	3	3
• Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	0
davon kotiert	0	0
• Beteiligungstitel	3	3
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	0	0
• Schuldtitel	0	0
Total Handelsgeschäfte und übrige Finanzinstrumente (Aktiven)	3	3
• davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0
• davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0
Handelsgeschäfte Passiven		
Total Handelsgeschäfte und übrige Finanzinstrumente (Passiven)	0	0

Offene derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven) in TCHF

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive WBW	Negative WBW	Kontrakt- volumen	Positive WBW	Negative WBW	Kontrakt- volumen
Zinsinstrumente						
• Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
• Swaps	0	0	0	0	0	0
Devisen						
• Terminkontrakte	1.762	1.976	378.507	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	1.762	1.976	378.507	0	0	0
Vorjahr	4.719	4.388	539.253	0	71	7.007
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	Pos. Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)			Neg. Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)		
Vorjahr	1.762			1.976		
	4.719			4.459		

Aufgliederung nach Gegenparteien

	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Berücksichtigung der Nettingverträge	0	1.201	561

Finanzanlagen in TCHF

	Buchwert 2018	2017	Fair Value 2018	2017
Schuldtitle	24.361	59.844	24.360	59.952
• davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	24.361	59.844	24.360	59.952
Total Finanzanlagen	24.361	59.844	24.360	59.952
• davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	5.669	7.644	5.674	7.663
Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating im Berichtsjahr¹	Höchste Bonität bis sichere Anlagen, deren Ausfallrisiko vernachlässigbar ist	Sichere Anlagen, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse	Durchschnittlich gute Anlagen	Spekulative bis hochspekulative Anlagen
Schuldtitle zum Buchwert im Berichtsjahr	24.361	0	0	0

Beteiligungen in TCHF

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen	Buchwert 31.12.2017	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen	Buchwert 31.12.2018
Übrige Beteiligungen ²								
• mit Kurswert	0	0	0	0	0	0	0	0
• ohne Kurswert	0	0	105	0	0	0	0	105
Total Beteiligungen	0	0	105	0	0	0	0	105

Dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligungen

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital in TCHF	Quote in %	Anteil an Stimmen in %	Direkter Besitz	Indirekter Besitz
Bergos AG, Zürich	Family-Office-Betreuung	100	100	100	Ja	-

Anmerkungen:

- Die Bergos Berenberg AG stützt sich bei der Einteilung der Finanzanlagen in die verschiedenen Bonitätsklassen auf das Ratingsystem der von der FINMA anerkannten Ratingagenturen ab.
- Die Beteiligungen weisen keinen Marktwert aus.

Sachanlagen in TCHF

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2017	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2018
Bankgebäude	0	0	0	0	0	0	0	0
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	6.748	5.746	1.002	0	912	0	-817	1.097
Übrige Sachanlagen	9.961	8.841	1.120	0	243	0	-518	845
Objekte im Finanzierungsleasing	0	0	0	0	0	0	0	0
Übriges	0	0	0	0	0	0	0	0
Total Sachanlagen	16.709	14.587	2.122	0	1.155	0	-1.335	1.942

Der Anschaffungswert sowie die bisher aufgelaufenen Abschreibungen wurden im laufenden Jahr um die Abgänge reduziert.

Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven in TCHF

	Sonstige Aktiven	2018 Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	2017 Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	214	0	0	297
Reine Abrechnungskonti	615	827	675	784
Übrige Aktiven und Passiven	357	4.541	1.001	0
Total	1.186	5.368	1.676	1.081

Verpfändete oder abgetretene Aktiven zur Sicherstellung eigener Verpflichtungen sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in TCHF

	2018 Buchwert	2018 Effektive Verpflichtungen
Abgetretenes Kontoguthaben zwecks Hinterlage für Termingeschäfte	5.063	1.872

Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeiter der Bergos Berenberg AG sind in der Bâloise-Sammelstiftung für die obligatorische Vorsorge, Basel, versichert. Das Rentenalter wird grundsätzlich am Monatsersten nach der Vollendung des 65. Lebensjahres bei Männern oder des 64. Lebensjahres bei Frauen erreicht. Den Versicherten wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 58. Lebensjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten.

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand in TCHF	Über-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtung)	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		2018	2017			2018	2017
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung	0	0	0	0	0	1.481	1.424

Es bestehen wie im Vorjahr keine Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und keine Arbeitgeberbeitragsreserven. Ausserdem sind keine patronalen Fonds oder patronalen Vorsorgeeinrichtungen vorhanden.

Die berufliche Vorsorge wird über einen Vorsorgeplan bei einer Sammelstiftung abgewickelt, wobei eine Vollversicherungslösung bei der Basler Leben AG gewählt wurde, bei der alle versicherungstechnischen und anlageseitigen Risiken voll durch die Versicherungsgesellschaft abgedeckt sind. Eine Unterdeckung des Vorsorgewerks kann zum Bilanzstichtag gemäss der Sammelstiftung nicht eintreten.

Allfällige Überschüsse werden den Altersguthaben der Versicherten gutgeschrieben, weshalb im Vorsorgewerk keine Überdeckung und deshalb kein wirtschaftlicher Nutzen des Arbeitgebers bestehen kann.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken in TCHF

	31.12.2017	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	31.12.2018
Rückstellungen für latente Steuern	0	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen für Ausfallrisiken	0	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	1.523	-414	0	0	944	0	2.053
Rückstellungen für Restrukturierungen	0	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Rückstellungen	0	0	0	0	0	0	0
Total Rückstellungen	1.523	-414	0	0	944	0	2.053
Wertberichtigungen für Ausfall- und Länderrisiken	10	0	0	0	0	0	10
• davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	10	0	0	0	0	0	10
• davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0	0	0	0	0	0	0

Gesellschaftskapital und Aktionäre mit Beteiligungen über 5 % aller Stimmrechte in TCHF

Gesellschaftskapital	2018			2017		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital	10.000	10.000	10.000	5.000	5.000	5.000
• davon liberiert	10.000	10.000	10.000	5.000	5.000	5.000
Total Gesellschaftskapital	10.000	10.000	10.000	5.000	5.000	5.000

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern

Mit Stimmrecht	2018		Nominal TCHF	2017 Anteil in %
	Nominal TCHF	Anteil in %		
Centinox B AG, Hergiswil	2.450	24,5	5.000	100
Diethelm Keller Holding AG, Zürich	2.450	24,5		
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg	1.990	19,9		
Niantic Holding GmbH, Hamburg	1.000	10,0		
A & S Beteiligungen AG, Zug	800	8,0		
Claus G. Budelmann, Hamburg	510	5,1		
Dr. Peter Raskin, Grüningen	500	5,0		
Übrige (jeweilige Kapitaleigner bis und mit 5%)	300	3,0		
Total Gesellschaftskapital	10.000	100,0	5.000	100

Indirekt Beteiligte durch eine Beteiligung von über 5% an der

Centinox B AG, Hergiswil:			
Centinox Holding AG, Hergiswil	100,0		
Diethelm Keller Holding AG, Zürich:			
DKH Holding AG, Zürich	100,0		
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg:			
PetRie Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	21,0		21,0
Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Hamburg	15,0		15,0
Christian Erbprinz zu Fürstenberg, Donaueschingen	15,0		15,0
Compagnie du Bois Sauvage S.A., Brüssel	12,0		12,0
Joachim v. Berenberg-Consbruch, Hamburg	10,0		10,0
Dr. Hans-Walter Peters, Hamburg	5,1		5,1
Übrige (jeweilige Kapitaleigner bis und mit 5%)	21,9		21,9
Niantic Holding GmbH, Hamburg:			
Dr. Andreas Jacobs, Hamburg	100,0		
A & S Beteiligungen AG, Zug:			
C+H Development Holding AG, Zug	75,0		
Andreas von Specht, Hamburg	12,5		
Henry Mutschler, Zürich	6,3		
Céline Mutschler, Zürich	6,3		
Total			100,0

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen in TCHF

	Forderungen		Verpflichtungen	
	2018	2017	2018	2017
Qualifiziert Beteiligte	119.011	147.112	5.694	11.027
Gruppengesellschaften	0	0	697	657
Organgeschäfte	1	3	1.113	1.786

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Die Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte wurden unter marktkonformen Bedingungen gewährt.

Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente und des Fremdkapitals in TCHF

Aktivum/Finanzinstrumente	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
Flüssige Mittel	83.006	0	0	0	0	0	0	83.006
Forderungen gegenüber Banken	134.778	57.366	160.757	0	0	0	0	352.901
Forderungen gegenüber Kunden Handelsgeschäft	0 3	100.562 0	45.897 0	62.524 0	27.914 0	0 0	0 0	236.897 3
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1.762	0	0	0	0	0	0	1.762
Finanzanlagen	0	0	5.642	7.356	11.363	0	0	24.361
Total Aktivum/Finanzinstrumente								
Berichtsjahr	219.549	157.928	212.296	69.880	39.277	0	0	698.930
Vorjahr	266.718	126.746	71.081	96.763	35.282	0	0	596.590
Fremdkapital/Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	18.531	0	0	0	0	0	0	18.531
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	641.040	0	0	0	0	0	0	641.040
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1.976	0	0	0	0	0	0	1.976
Total Fremdkapital/Finanzinstrumente								
Berichtsjahr	661.547	0	0	0	0	0	0	661.547
Vorjahr	557.485	0	0	500	0	0	0	557.985

Bilanz nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip in TCHF

	2018		2017	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	79.669	3.337	97.312	1.663
Forderungen gegenüber Banken	133.129	219.772	11.520	151.501
Forderungen gegenüber Kunden	57.997	178.900	52.096	217.932
Handelsgeschäft	0	3	0	3
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	97	1.665	575	4.144
Finanzanlagen	0	24.361	0	59.844
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4.560	521	4.103	335
Beteiligungen	105	0	105	0
Sachanlagen	1.942	0	2.122	0
Sonstige Aktiven	1.186	0	1.676	0
Nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	0	0	0	0
Total Aktiven	278.685	428.559	169.509	435.422
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	2.139	16.392	0	12.562
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	82.647	558.393	89.430	451.534
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1.026	950	786	3.673
Passive Rechnungsabgrenzungen	6.273	13	6.511	0
Sonstige Passiven	5.368	0	1.079	2
Rückstellungen	2.053	0	1.523	0
Gesellschaftskapital	10.000	0	5.000	0
Gesetzliche Gewinnreserve	2.500	0	2.500	0
Freiwillige Gewinnreserven	14.659	0	24.200	0
Gewinnvortrag	31	0	12	0
Gewinn	4.800	0	6.119	0
Total Passiven	131.496	575.748	137.160	467.771

Aktiven nach Ländern/Ländergruppen (Domizilprinzip)

Aktiven	2018		2017	
	Absolut TCHF	Anteil in %	Absolut TCHF	Anteil in %
Schweiz	278.685	39,40	169.509	28,02
Übriges Europa	318.058	44,97	277.035	45,80
Nordamerika	2.953	0,42	8.777	1,45
Karibik	28.446	4,02	44.669	7,38
Lateinamerika	8.693	1,23	7.701	1,27
Afrika	41.686	5,89	63.990	10,58
Asien	7.366	1,04	10.359	1,71
Übrige Länder	21.357	3,02	22.891	3,79
Total Aktiven	707.244	99,99	604.931	100,00

Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Ratingklasse*	2018		2017	
	Absolut TCHF	Anteil in %	Absolut TCHF	Anteil in %
Ratingklasse 1	385.322	94,98	393.728	94,96
Ratingklasse 2	0	0,00	0	0,00
Ratingklasse 3	142	0,04	1.682	0,41
Ratingklasse 4	3.381	0,83	546	0,13
Ratingklasse 5	82	0,02	197	0,05
Ratingklasse 6	1.588	0,39	4.616	1,11
Ratingklasse 7	15.176	3,74	12.517	3,02
Kein Rating	0	0,00	1.328	0,32
Total Aktiven Ausland	405.691	100,00	414.614	100,00

* Es wird das Länderrating der Schweizerischen Exportrisikoversicherung angewendet.

Bilanz nach Währungen in TCHF

Aktiven	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige	Total
Flüssige Mittel	79.429	3.540	29	8	0	0	83.006
Forderungen gegenüber Banken	22.107	197.581	82.934	21.198	1.617	27.464	352.901
Forderungen gegenüber Kunden Handelsgeschäft	47.131	99.776	75.450	9.834	2.883	1.823	236.897
	0	2	1	0	0	0	3
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1.762	0	0	0	0	0	1.762
Finanzanlagen	0	24.361	0	0	0	0	24.361
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3.073	158	1.840	8	2	0	5.081
Beteiligungen	105	0	0	0	0	0	105
Sachanlagen	1.942	0	0	0	0	0	1.942
Sonstige Aktiven	1.186	0	0	0	0	0	1.186
Total bilanzwirksame Aktiven	156.735	325.418	160.254	31.048	4.502	29.287	707.244
Lieferansprüche aus Devisentermingeschäften	74.395	160.858	131.031	5.531	4.399	2.291	378.505
Total Aktiven	231.130	486.276	291.285	36.579	8.901	31.578	1.085.749

Passiven

Verpflichtungen gegenüber Banken	786	2.254	11.870	1.086	291	2.244	18.531
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	65.891	368.020	148.795	29.929	1.631	26.774	641.040
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1.976	0	0	0	0	0	1.976
Passive Rechnungsabgrenzungen	5.974	230	82	0	0	0	6.286
Sonstige Passiven	5.368	0	0	0	0	0	5.368
Rückstellungen	2.053	0	0	0	0	0	2.053
Gesellschaftskapital	10.000	0	0	0	0	0	10.000
Gesetzliche Gewinnreserve	2.500	0	0	0	0	0	2.500
Freiwillige Gewinnreserven	14.659	0	0	0	0	0	14.659
Gewinnvortrag	31	0	0	0	0	0	31
Gewinn	4.800	0	0	0	0	0	4.800
Total bilanzwirksame Passiven	114.038	370.504	160.747	31.015	1.922	29.018	707.244
Lieferverpflichtungen aus Devisentermingesch.	118.171	115.654	129.894	5.526	6.971	2.289	378.505
Total Passiven	232.209	486.158	290.641	36.541	8.893	31.307	1.085.749
Nettoposition pro Währung	-1.079	118	644	38	8	271	0

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Eventualforderungen und -verpflichtungen in TCHF

	2018	2017
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	7.933	15.122
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0
Total Eventualverpflichtungen	7.933	15.122
Eventualforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen	0	0
Übrige Eventualforderungen	0	0
Total Eventualforderungen	0	0

Treuhandgeschäfte in TCHF

	2018	2017
Treuhandanlagen bei Drittbanken	862.579	1.028.790
Treuhandanlagen bei Gruppengesellschaften und verbundenen Gesellschaften	0	69.176
Treuhandkredite	0	0
Total	862.579	1.097.966

Verwaltete Vermögen in TCHF

	2018	2017
Art der verwalteten Vermögen		
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	322.046	529.587
Vermögen mit Verwaltungsmandat	1.638.860	1.859.268
Andere verwaltete Vermögen	3.774.820	4.197.826
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen)	5.735.726	6.586.681
• davon Doppelzählungen	165.052	262.000
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zu Beginn	6.586.681	6.110.337
+/- Netto-Neugeldzufluss oder Netto-Geldabfluss	-336.676	-18.106
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	-514.279	494.450
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zum Ende	5.735.726	6.586.681

Die Kundenvermögen schliessen Kontosalde, Treuhandgelder und sämtliche bewerteten Depotbestände ein. Nur zu Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögenswerte (Custody Assets) werden nicht berücksichtigt. Diese umfassen von Kunden gehaltene Anteile an ihren Firmen. Netto-Neugeldzufluss/-Geldabfluss ist der Saldo aller Geldein- und -ausgänge sowie aller Titelein- und -auslieferungen. Die den Kunden gutgeschriebenen oder in Rechnung gestellten Zinsen werden als interne Buchung betrachtet und deswegen nicht berücksichtigt.

Informationen zur Erfolgsrechnung

Wesentlicher Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen in TCHF

	2018	2017
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zinsertrages)	-724	-793
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwandes)	850	951

Personalaufwand in TCHF

	2018	2017
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	18.907	18.252
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	1.481	1.424
Andere Sozialaufwendungen	1.453	1.327
Übriger Personalaufwand	550	538
Total	22.391	21.541

Sachaufwand in TCHF

	2018	2017
Raumaufwand	1.680	1.645
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	2.952	2.664
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen	194	219
Honorar der Prüfgesellschaft	228	250
• davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	228	250
• davon für andere Dienstleistungen	0	0
Übriger Geschäftsaufwand	4.538	4.089
Total	9.592	8.867

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden, zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freierwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Es bestehen keine wesentlichen ausserordentlichen Erträge und keine ausserordentlichen Aufwendungen.

Verbindung zwischen Tabellen des FINMA-RS 2016/01 und dem aufsichtsrechtlichen Meldewesen

KM1: Grundlegende regulatorische Kennzahlen

	2018	2017
Anrechenbare Eigenmittel (in TCHF)		
1 Hartes Kernkapital (CET1)	31.834	31.731
2 Kernkapital (T1)	31.834	31.731
3 Gesamtkapital total	31.834	31.731
Risikogewichtete Positionen (RWA in TCHF)		
4 RWA	178.900	145.700
4a Mindesteigenmittel	14.312	11.656
Risikobasierte Kapitalquote (in % der RWA)		
5 CET1-Quote	17,79 %	21,78 %
6 Kernkapitalquote	17,79 %	21,78 %
7 Gesamtkapitalquote	17,79 %	21,78 %
CET1-Pufferanforderungen (in % der RWA)		
8 Eigenmittelpuffer nach Basler Mindeststandards (2,5 % ab 2019)	1,88 %	1,25 %
9 Antizyklischer Puffer (Art. 44a ERV) nach Basler Mindeststandards	0,00 %	0,00 %
10 Zusätzlicher Eigenmittelpuffer wegen internationaler oder nationaler Systemrelevanz	0,00 %	0,00 %
11 Gesamte Pufferanforderungen nach Basler Mindeststandards in CET1-Qualität	1,88 %	1,25 %
12 Verfügbares CET1 zur Deckung der Pufferanforderungen nach Basler Mindeststandards (nach Abzug von CET1 zur Deckung der Mindestanforderungen und ggf. zur Deckung von TLAC-Anforderungen)	9,79 %	13,78 %
Kapitalzielquoten nach Anhang 8 der ERV (in % der RWA)		
12a Eigenmittelpuffer gemäss Anhang 8 ERV	2,50 %	2,50 %
12b Antizyklische Puffer (Art. 44 und 44a ERV)	0,00 %	0,00 %
12c CET1-Zielquote gemäss Anhang 8 der ERV zzgl. antizyklischer Puffer nach Art. 44 und 44a ERV	7,00 %	7,00 %
12d T1-Zielquote gemäss Anhang 8 der ERV zzgl. antizyklischer Puffer nach Art. 44 und 44a ERV	8,50 %	8,50 %
12e Gesamtkapital-Zielquote gemäss Anhang 8 der ERV zzgl. antizyklischer Puffer nach Art. 44 und 44a ERV	10,50 %	10,50 %
Basel III Leverage Ratio		
13 Gesamtengagement (in TCHF)	720.857	626.224
14 Basel III Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)	4,42 %	5,07 %

Liquiditätsquote (LCR)	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal 2017
15 Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (in TCHF)	101.484	95.513	110.278	104.648	134.412
16 Total des Nettomittelabflusses (in TCHF)	65.977	60.849	65.311	66.988	75.487
17 LCR (Liquidity Coverage Ratio)	153,82 %	156,97 %	168,85 %	156,22 %	178,06 %

OV1: Überblick der risikogewichteten Positionen in TCHF

	2018 RWA	2017 RWA	2018 Mindest- eigenmittel	Abweichung RWA in %
1 Kreditrisiko	101.884	70.778	8.151	43,95 %
20 Marktrisiko	1.077	827	86	30,23 %
24 Operationelles Risiko	73.990	71.975	5.919	2,80 %
25 Beiträge unterhalb des Schwellenwertes für Abzüge (mit 250% nach Risiko zu gewichtende Positionen)	0	0	0	0 %
27 Total	176.951	143.580	14.156	23,24 %

LIQA: Liquidität – Management der Liquiditätsrisiken

Wir verweisen auf die Erläuterungen unter Abschnitt »Liquiditätsrisiken«.

CR1: Kreditrisiko – Kreditqualität der Aktiven in TCHF

	A Bruttobuchwerte von ausgefallenen Positionen	B Bruttobuchwerte von nicht ausgefal- lenen Positionen	C Wert- berichtigungen/ Abschreibungen	D Nettowerte (a + b – c)
1 Forderungen (ausgenommen Schuldtitel)	0	680.735	10	680.725
2 Schuldtitel	0	24.361	0	24.361
3 Ausserbilanzpositionen	0	13.612	0	13.612
4 Total Berichtsjahr	0	718.708	10	718.698
Total Vorjahr	0	624.723	10	624.713

Die Angaben der internen Ausfalldefinitionen sind in den Erläuterungen unter Abschnitt »Ausfallrisiken« detaillierter beschrieben.

CRB: Kreditrisiko – zusätzliche Angaben zur Kreditqualität der Aktiven

Ausstehende respektive überfällige Forderungen von mehr als 90 Tagen im Sinne unserer Erläuterungen unter Abschnitt »Ausleihungen« bestehen nur in einer unwesentlichen Höhe von 10 TCHF. Diese wurden offengelegt im Anhang »Übersicht der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen«.

CR3: Kreditrisiko – Gesamtsicht der Risikominderungstechniken in TCHF

	A Unbesicherte Positionen/Buchwerte	C Durch Sicherheiten besicherte Positionen, effektiv besicherter Betrag	E + G Durch finanzielle Garantien oder Kreditderivate besicherte Posi- tionen, eff. besicherter Betrag
Forderungen (inkl. Schuldtitel)	488.740	212.756	3.590
Ausserbilanzpositionen	3.768	9.458	386
Total Berichtsjahr	492.508	222.214	3.976
davon ausgefallen	0	0	0

CR5: Kreditrisiko – Positionen nach Positionskategorien und Risikogewichtung nach dem Standardansatz in TCHF

Positionskategorie/Risikogewichtung	A 0%	B 10%	C 20%	D 35%	E 50%	F 75%	G 100%	H 150%	I Andere	Total der Kreditrisiko- positionen
1 Zentralregierungen und Zentralbanken	90.740									90.740
2 Banken und Effektenhändler	3.337		357.446		1.117					361.900
3 örk und multilaterale Entwicklungsbanken			18.573							18.573
4 Unternehmen							5.400	29		5.429
5 Retail						4.667	12.257	2.548		19.472
6 Beteiligungstitel								105		105
7 Übrige Positionen	265								3	268
8 Total Berichtsjahr	94.243	0	376.019	0	1.117	4.667	17.657	2.682	3	496.487
9 davon grundpfandgesicherte Forderungen										0
10 davon überfällige Forderungen										0

CCR3: Gegenpartekreditrisiko – Positionen nach Positionskategorien und Risikogewichtung nach dem Standardansatz in TCHF

Positionskategorie/Risikogewichtung	A 0%	B 10%	C 20%	D 50%	E 75%	F 100%	G 150%	H Andere	Total der Kreditrisiko- positionen
1 Zentralregierungen und Zentralbanken									0
2 Banken und Effektenhändler	118		2.640	1.117					3.875
3 örk und multilaterale Entwicklungsbanken			386						386
4 Unternehmen	852					17			869
5 Retail	625					108	7		740
6 Beteiligungstitel									0
7 Übrige Positionen									0
8 Total Berichtsjahr	1.595	0	3.026	1.117	0	125	7	0	5.870

ORA: Operationelle Risiken – allgemeine Angaben

Wir verweisen auf die Erläuterungen unter Abschnitt »Operationelle Risiken«.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

an die Generalversammlung der Bergos Berenberg AG, Zürich



Tel. +41 44 444 36 46
Fax +41 44 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Schiffbaustrasse 2
8031 Zürich

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Generalversammlung der
Bergos Berenberg AG, Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Bergos Berenberg AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 40 - 66) für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 8. Februar 2019

BDO AG

Erik Dommach
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Dorothee Kammerer
Zugelassene Revisionsexpertin



Bergos Berenberg AG
Kreuzstrasse 5 · Postfach 186
8034 Zürich · Schweiz
Telefon +41 44 284 20 20
Telefax +41 44 284 20 22

Niederlassung Genf
29, Quai du Mont-Blanc
1201 Genf · Schweiz
Telefon +41 22 308 59 00
Telefax +41 22 308 59 20

www.bergos-berenberg.ch
info@bergos-berenberg.ch

Bergos AG
Kreuzstrasse 5
8034 Zürich · Schweiz